



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

363 (9.8.1923) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-212311](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-212311)

Eindruck auf das Haus, als der Kanzler auf die trisenhafte Erregung der letzten Wochen einwirkend mit erhobener Stimme verlangte, daß zwischen ihm und den Parteien Klarheit geschaffen würde und er weiter erklärte, er wolle seinen Posten nach besten Kräfte ausfüllen, solange er ihn einmal inne habe, aber gewiß keinen Tag länger bleiben, wenn der Reichstag ihm das Vertrauen entziehe. Daß dies nicht der Fall ist, dessen haben die allseitige Zustimmung ein Beweis zu sein, mit der das Haus auf diese erheblichen und mannhaften Worte reagierte.

In der Berliner Perle
Nach den Kurieren der Kammerkassen in der gestrigen Reichstags-Sitzung auf das schärfste zur Kenntnis. Der „Vorwärts“ befürchtet, daß die kommunistischen Taktikstrategen überaus widerlich wirken, weil niemand an ihre Echtheit glaubt. Herr Cuno, so meint das Zentralorgan der Sozialdemokraten, möchte gern den Eindruck eines Mannes, der von der Welt seiner Bewunderung fast eckdrückt ist und selbst im Zweifel darüber ist, ob er es verantworten kann, Reichstagspräsident zu bleiben. Offenbar habe der Reichstag der auf England gerichteten Hoffnungen und die Kritik, die an seiner inneren Politik geübt würde, auf den Kanzler einen so starken Eindruck gemacht, daß er heute noch weniger als je als Kampfmittel erscheine. Im übrigen, läßt der „Vorwärts“ weiter fort, spreche die Wahrscheinlichkeit dafür, daß die gegenwärtige Reichstags-Sitzung mit einer Beschließung einer radikalen Finanzreform und ohne politische-parlamentarische Krise schließen wird.

Das B. Z. ist der Ansicht, daß neue Maßnahmen allein nicht genügen, sondern auch neue Männer notwendig seien. Das Blatt plädiert für eine Neubewertung der leitenden Stellen des Finanzministeriums und der Reichsbank.

Georg Bernhard, der, seitdem er nicht mehr händiger Gauß in der Reichstagszeitung ist, zu den dazwischen liegenden Jahren zählt, hat in der Reichstagszeitung an den gestrigen Regierungserklärungen vielerlei auszufassen. Man könne sehr darüber streiten, ob die Vorgeschichte der deutsch-französischen Beziehungen, die in der Kanzlerrede zur Darstellung kam, in allen Einzelheiten den wirklichen Verhältnissen entspreche. Es wäre politisch zweckmäßiger gewesen, manches nicht zu sagen, was gestern gesagt wurde. Als „Sachverständiger“ prophezeie er, daß die Krise, die jetzt vorliegt, nicht ausreichte, um der Stabilisation zu wehren. Er greift ferner Dr. Hermes an, der zu Unrecht die Ursachen der Weltwirtschaftskrise lediglich im Ausland suche. Bernhard hält dem Finanzminister u. a. vor, daß der Verzögerung der schwedischen Schuld des Reichs um rund 68 Millionen Mark, nach des Ministers eigenen Angaben, nur eine Reparationsleistung von 6 Millionen Mark gegenüberstehe. Ihrem Inhalt nach entspricht die Rede des Kanzlers den Erwartungen, die man hegte.

Die D. Z. findet, daß nach keine dringende Regierungserklärung zu erwarten ist, und entschlossen die französische Raubpolitik gebrandmarkt habe. Die Deutsche Tageszeitung gibt den Appell, den der Kanzler an das Volk gerichtet hat, an diesen selbst zurück. Die Deutsche Zeitung ist höchst unzuliebe. Man hätte nach der Rede dem Kanzler nur auch des Finanzministers leiser nicht den Eindruck, daß man förmlich ein eiserner Wille nicht nur nach außen, sondern auch nach innen dem Reichstag gegenüber anstelle des bisher beherrschenden Tempus treten würde.

Kommunistenstudie in Aussicht
Berlin, 9. Aug. (Von unj. Berliner Büro.) Die „Volkshilfe“ kündigt zu heutigen Reichstags-Sitzung die Entsendung von Delegationen verschiedener Groß-Berliner Betriebe an. Es sollen dem Reichstag Forderungen über Minderität der Regierung, Auflösung des Reichstags, Ergreifung der Sowjetwerke usw. unterbreitet werden. Gleichzeitig bezeichnet das Wort des gestern vom Reichstags veröffentlichten Schriftstück der kommunistischen Partei über die Bestimmung wichtiger Offiziere für die kommunistische Bewegung als eine Fälschung.

Der Eindruck in Paris
Die heutigen Pariser Morgenblätter bringen ausführliche Berichte über die Reichstags-Sitzung, ohne bisher allgemeine Stellung zu ihr zu nehmen. Der „Matin“ sagt, daß Reichstagspräsident Cuno gestern im Reichstags wie Ludendorff im Jahre 1914 gesprochen habe. Er habe eine anmaßende Sprache geführt. Man müsse ihm allerdings Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er sich nicht mit Worten beschränkt machte. Rohdeur er mehrere Male von Lord d'Herberton enttäuscht worden sei, sei er heftiger geworden. Auf der anderen Seite habe er von Deutschlands Kapitulation nicht sprechen können, ohne sich, seine Freunde und seine Politik zu verraten.

Nach dem Reichstags-„Journal“ sei die Frage die gewesen, ob der Kanzler Worte des Friedens sprechen werde, die gewisse unüberwindliche Hindernisse aus dem Weg räumen würden, die sich auf dem Wege zu einem Abkommen mit Frankreich und Belgien aufhäufen würden. Über der Kanzler habe auf den Reichstagspräsidenten und der Reichstagspartei eine wahrhaftige Kriegesrede gehalten.

Nach dem „Welt-Berichten“ geht aus der Rede hervor, daß die Berliner Regierung eingeschlossen sei, keine ihrer Verpflichtungen zu erfüllen, wenn sie dazu nicht wirksam gezwungen werde. Die Erklärungen Cuno werden vielleicht die englischen Freunde Frankreichs über die wahren Absichten Deutschlands aufklären. Was Frankreich und Belgien angeht, so können die Erklärungen des Kanzlers nur die Wirkung haben, daß sie auf dem Wege weiter fortführen, den sie beschritten hätten.

Der Berliner Reichstags-„Echo“ schreibt aus Berlin, die Rede Cuno habe nichts Neues gebracht. Der Kanzler habe sich auf die Beschränkung beschränkt, daß die Politik des passiven Widerstandes fortgesetzt werde. Man habe den Eindruck gehabt, daß dem Reichstagspräsidenten selbst das Vertrauen in den Erfolg des Spiels, das er spiele, fehle.

Nach der „Frei Presse“ sei das einzige Original an der Rede die Art und Weise, in der Cuno ein Schiedsrichteramt Groß-Britanniens zurückgewiesen habe. Die Engländer werden nicht ohne Enttäuschung die Sätze lesen, in denen der Reichstagspräsident von dem Londoner Kabinett verlassenen Anstrengungen keine Rücksicht ausgesprochen habe. Es scheint sich nur noch darum zu drehen, in welchem Maße bei den heutigen Beratungen des Londoner Kabinetts die Rede des deutschen Kanzlers auf die Anwesenheitswürde des Londoner Kabinetts Einfluß haben werde. Jedenfalls sei die Lage die, Deutschland weigere sich, sich zu beugen. Frankreich lehne Besprechungen ab. Über beide wolle nichts von ihm wissen. Nach dem „Gaulois“ hat der Reichstagspräsident um die parlamentarische Lage zu retten, eine verblüffende Ungeschicklichkeit an den Tag gelegt. Seine Weigerung auf den passiven Widerstand zu verzichten, in einem Wagenbild, wo die Alliierten die Zurückführung dieses Widerstandes fordern, sei ein schwerer Fehler, der wieder einmal das Fehlen psychologischen Verständnisses bei den Schülern Bismarcks beweise. Deutschland proklamiere keine splendide Isolation. Vollen wir es in seinen Träumen, wir warten, bis es aufwacht. Wir haben keine Ehe.

Das neue Finanzprogramm

Ubleitung der Kopfsteuer

Nach einer Mitteilung des „Vorwärts“ fand gestern nach der Vollziehung des Reichstags eine Besprechung des Reichsfinanzministers Hermes mit Vertretern aller Parteien über die neuen Steuerentwürfe statt. Der Minister legte nach den Wünschen entscheidenden Wert auf die allerhöchstmögliche Beratung aller Steuerentwürfe. Er erklärte ferner die Notwendigkeit der Festlegung aller Steuerentwürfe durch den sozialdemokratischen Vorstand einer laufenden Steuer in Höhe des Mehrschadens der Kopfsteuer an. Die von verschiedenen Seiten vorgeschlagene Kopfsteuer auf Goldmark berechnete, lehnte er wegen ihrer unsozialen Wirkung ab. Auf die Landwirtschaft sei eine Flächensteuer einzusetzen als im Augenblick geeignete Methode. Nach Mitteilung der Deutschen Allgemeinen Zeitung handelte es sich bei der genannten Kopfsteuer um eine Besteuerung der Unternehmer, die in einem von Vertretern der Industrie und der Bankwelt ausgearbeiteten Regierungsprogramm vorgeschlagen wird, und bei entsprechender Zahl der in den Betrieben beschäftigten Arbeiter und Angestellten eine Goldmark auf den Kopf zu zahlen wird.

Deutsche Goldanleihe und Reparationskommission

Im Quai d'Orsay wurde gestern abend erklärt, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß die deutsche Goldanleihe ohne die Genehmigung der Reparationskommission nicht „zufällig“ sei. Die französische Regierung habe aber bisher keine Schritte in dieser Frage unternommen.

Kuständliche Pressestimmen zum Marktfurz

Die „Times“ beschäftigt sich mit der rapiden Entwertung der deutschen Mark und meint, die katastrophale Wertentwertung und der darauf folgende Mangel an Zahlungsmitteln werde Deutschland bald zwingen, fremde Helfer zu rufen. In der Uebersetzung man an einen verlustreichen Plan analog dem österreichischen. Natürlich müsse ein solcher Plan die Reparationskommission begünstigen. Man könnte den Plan aber manuels alliierter Verhandlungen auf der Grundlage eines Berichtes der Reparationskommission aufstellen, der dem internationalen Expertenrat unterbreitet werden könnte.

Unschlüssig des erneuten Marktfurzes behauptet der „Temps“ in einem Artikel, daß Deutschland tatsächlich kein Geld mehr besitze und daß die Mark als Zahlungsmittel wertlos sei. Anschließt dieser Tatsache sei es die dringende Pflicht der Gläubiger Deutschlands, nicht etwa länger zu warten, was ihre Schuldner tun werden, sondern zur Tat zu schreiten, damit ihre Rechte gewahrt bleiben, denn jede Rückzahlung der Gläubiger würde letzten Endes sich auswirken in einer Vermehrung der Steuerpflichten des eigenen Landes und außerdem habe die deutsche Regierung nachzuweisen, daß sie weder den Wunsch habe, ihre Schulden zu bezahlen noch die Gabe oder die Macht, ihre Finanzen in Ordnung zu bringen. Wenn jetzt Deutschland die Pflicht habe, eine Goldanleihe auszugeben, für die alle Güter Deutschlands eine erste Hypothek darstellen sollen, sei eine solche Anleihe vereinbar mit der Genstrahlhypothek, die der Artikel 248 des Friedensvertrages den Gläubigern Deutschlands gebe, wie weiter vereinbart die ebenfalls einschlägige Forderung, wie sie im § 12 des Anhangs 2 des Friedensvertrages steht; und selbst, wenn man das englische Konkursrecht heranziehe, sei es klar, daß Deutschland alle seine Einnahmen sofort in die Hände eines Konkursverwalters zu legen habe. Das sei die Auffassung des englischen Rechts. Warum sollte es nicht auf Deutschland Anwendung finden? Warum wollen wir erlauben, daß eine Hypothek ersten Ranges auf alle wirtschaftliche Bestimmung Deutschlands geben werden, die ihre Gelder an dem Zusammenbruch modern und wahrscheinlich nichts weiter tun würden, als diesen Zusammenbruch noch schwerer zu machen. Das ganze Problem müsse, das ist die Ansicht des „Temps“, vor die Reparationskommission gebracht werden.

Verlängerung der Posttarife

Der Verkehrsvertrag beim Reichspostministerium hat in der gestrigen Sitzung die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der vom Reichspostministerium vorgeschlagenen Verlängerung der Post-, Telegraphen- und Fernsprechtarife auf sechsmonatige Grundlage anerkannt und ferner den am 1. September in Kraft tretenden Gebühren zugestimmt. Diese betragen im allgemeinen das Fünffache der zurzeit gültigen Sätze.

Wertbeständige Löhne im Bergbau

Nach dem „Vorkwärts“ ist gestern nachmittag zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitervereinigungen der Steu- und Braunkohlenreviere eine Vereinbarung unterzeichnet worden, die die Kaufkraft der Bergarbeiterlöhne sichern soll. Es soll allmonatlich ein Normallohn vereinbart werden, der wesentlich durch Zufolge entsprechend der prozentualen Veränderung der Reichsindexzahl erhöht werden soll. Die Lohnverhandlungen am Donnerstag werden bereits auf der Grundlage der getroffenen Vereinbarungen erfolgen.

Verhandlungen über die Zuckerverzehrung

Wie eine Berl. Corr. erzählt, hat in Berlin eine Sitzung der Zuckerindustrie-Konferenz, zu der auch Vertreter des zuckerwerbenden Gewerbes hinzugezogen worden waren. Die alten Lieferungsverträge sollen annulliert werden, da die Industrie nicht mehr in der Lage ist, die von der Landwirtschaft geforderten neuen Preise für Rüben zu bezahlen. Angelehnt der Marktentwertung wurde ferner vorgeschlagen, den Doppelzucker Zucker für 8% bis 12 Millionen zu verkaufen.

Die Befehung der Zechen

Wie die „Berliner Zeitung“ meldet, erschienen gestern Bergarbeiter, die auf der Schachtanlage Schölen Koks verladen wollten, im Revierhaus der Zeche und stellten die Dampfzufuhr zur Kokerie an. Das Koksarbeiterpersonal drehte den Hahn ab, jedoch die Befehle abermals zum Dampf abgeblasen waren. Darauf begab sich ein belgischer Ingenieur zum Revierhaus und drohte das Revierhaus zu besetzen, falls die Dampfzufuhr noch einmal unterbrochen werden sollte. Das Koksarbeiterpersonal entgegnete, es werde für die Zeche kein Dampf geliefert. Die Betriebsleitung verhandelte mit dem belgischen Ingenieur und erzielte, daß die Arbeiter und die Pferde aus der Grube herausgeholt werden konnten. Darauf wurde der ganze Betrieb stillgelegt. Das Feuer wurde aus den Kesseln herangegriffen. Dadurch ist der Betrieb überhaupt unmöglich geworden.

Nach einer Meldung des „Echo du Rhin“ vom 8. August aus Düsseldorf hat General Degoutte eine Verordnung erlassen, in der er die abschließliche Veränderung der Qualität des Koks ordnete, die Direction der Kokerie dafür verantwortlich macht und für die Uebersetzung der Verordnung Sanktionen festsetzt. Begründet wird diese neue Verordnung damit, daß nach der Meldung des „Echo du Rhin“ eine Direction einer Kokerie Anweisung gegeben habe, den Koks vor dem Ausschütten auf die Höhe zu perkolieren, um ihn für die höchsten ungenutzt zu machen.

Von den Franzosen wurden die Zechen „Anker Hells“ und „Wilhelm“ neubefehigt. Offenbar handelt es sich bei der Neubelegung um die Befestigung der Zechen in eigener Regie.

Raub und Plünderung

Gestern morgen drang eine große Abteilung von Franzosen in das Rathaus in Herne ein und raubte eine große Menge von Einrichtungsgegenständen. Die Besatzungstruppen in Geiselnahmen eigneten sich in Möbelgeschäften und Häusern der Kleinhändlerstände Möbel und Haushaltungsgüter an, da die Stadtvorwaltung die Einrichtung von 103 Zimmern für französische Eisenbahnerfamilien abgelehnt hatte. Welter nahmen die Besatzungstruppen im Entschuldigungsraum in Bismarck fast die ganze Inneneinrichtung fort. Die Folgen sind wegen der großen Anzahl von Lophantkranken, die befinde sich, unbeschreiblich.

100 Blutzungen!

Nach einer Statistik des Oberpräsidenten in Münster sind bis zum 28. Juli im Emsbruchgebiet insgesamt 100 Menschenleben der Ruhrbeziehung zum Opfer gefallen.

Der gefährliche Säugling

In Bonn wurde dieser Tage die große Frau Hestgen mit ihrem im zarten Alter stehenden Entleinchen ausgemittelt. Die Eltern des Säuglings mußten vor einigen Wochen ihr Heim verlassen, als das Kind schwer erkrankt und daher nicht transportfähig war. Auf ein Geschäft an die französische Behörde wurde gestiftet, daß das Kind bis zur Genesung bei der geliebten Großmutter zurückbleiben dürfte. Nachdem es jetzt genesen ist, der Ausreisungsbefehl für das Kind erneut in Kraft getreten. Gleichzeitig wurde auch die große Frau mit ausgewiesen.

Frankreich marschiert bekanntlich immer noch an der Spitze der Kultur und Zivilisation. Das merken sogar schon die Säuglinge.

* Die Revolutionsverhandlung im Krupp-Prozess findet am 9. und 10. August vor dem Kassationshof in Paris statt.

* Das ruhige Portugal. Infolge der Gefahr innerer Unruhen hat die Regierung sämtliche Streitkräfte zu Lande und zu Wasser in Alarmbereitschaft gesetzt.

Siedlung und Parteipolitik

Die Befehle der nachrevolutionären Siedlung hat gezeigt, daß die bisherigen Ergebnisse auf dem Gebiet der Siedlungspolitik, das eine mit wesentlichen Lebensfragen der Nation verknüpft ist, ganz und gar nicht genügen. Will man die alten Siedlungsgebiete im deutschen Osten dem Vaterlande erhalten, so muß in Theorie und Praxis manches geändert werden. Die Notwendigkeit, die vertriebenen ostmärkischen Siedler wieder anzusiedeln, hat der neuen Siedlungspolitik einen neuen Anstoß gegeben. Es ist bezeichnend gerade für manche nationale Kreise in Deutschland, daß sie nur mit steigender Kritik an diese vaterländische Aufgabe herantreten.

Ueberrall herrscht darüber Einigkeit, daß auf dem bisher beachteten Wege nicht genug für die Siedlung getan ist, und trotzdem wurde bei dem Versuch, eine Wandlung zu schaffen, keinerlei politische Anregung von denen geäußert, die sich mit Vorliebe als die Schlichter der nationalen Belange bezeichnen, vielmehr nur mit gesellener Kritik gearbeitet. Das Reichs-Siedlungsausschuss, dem alle Parteien, auch die deutschnationale Volkspartei in der Nationalversammlung am 11. August 1919 zugestimmt haben, stellt es als Ziel hin, in einem Reichsminister die deutschen Osten mit Bauerntiefen zu besiedeln. Es war nicht daran gedacht — und das würde die Deutsche Volkspartei auch niemals ihre Hilfe leisten — den Reichs-Siedlungsausschuss an sich zu erschlagen. Vielmehr soll er nach dem Geleit nur bis zu höchstens einem Drittel seines Bestandes herangezogen werden, und zwar auch nur unter dem Gesichtspunkt, daß lediglich solche und nicht von Berufsständigen Landwirten wirtschaftliche Güter für die Siedlung in Anspruch genommen werden, daneben auch der ausserordentliche Beständenbestand. Die Revolle zum Reichs-Siedlungsausschuss, das sogenannte Flüchtlingsgesetz, hat an allem diesem nichts geändert. Das Ziel bestand nur darin, den bisher schleppenden Fortschritten, der praktisch vielfach zu einer Sabotierung der Siedlung führte, abzurufen. Deshalb wurde die letzte Berufungsausschuss für die Flüchtlings-Siedlung befristet, begrenzter nur für die Einziehung, nicht für die Entschädigung u. u. u. Gewiss kann das in einzelnen Fällen zu Härten führen. Aber die, die auf diese Stelle des Reiches den Finger legen, hätten nicht möglicher Kritik lieber einen anderen Weg für eine unentgeltliche Siedlung eröffnen sollen. Es geht nicht an, daß man von Parteipolitikern spricht, weil diese Berufungsausschuss für die Flüchtlings-Siedlung befristet ist, und daß man in diesem Item den im Reichs-Siedlungsausschuss voraussehenen Berufungsausschuss, dem Reichs-Siedlungsausschuss und Handelsminister vorzuziehen, daß sie überhaupt nicht verlangt waren, eine Entschädigung zu treffen. Die Deutsche Volkspartei ist sich darüber klar, daß gerade die Bestimmungen über die Entschädigung am rechenbedürftigsten sind; insbesondere wird es am zweckmäßigsten sein, eine richterliche Berufungsausschuss hat die bisherigen ministeriellen Einrichtungen, etwa das Oberstaatssekretariat. Des weiteren ist es nicht anzunehmen, daß die Siedlung auf Kosten von einzelnen Verleuten erfolgt. Der bisherige Besitzer darf nicht ruiniert von seinem Grundbesitz vertrieben werden. Einen unentgeltlichen Fortschritt enthält nach dieser Richtung das Flüchtlingsgesetz, das eine wertvollere Entschädigung des bisherigen Besitzers ermöglicht. Auch muß neben dem privaten Grundbesitz der staatliche Grundbesitz mehr als bisher herangezogen werden. Nach dem Reichs-Siedlungsausschuss sollen sämtliche politische werdenden Domänen den Siedlungsausschuss zum Erwerbserwerb angeboten werden.

Obwohl die Deutsche Volkspartei nach ihrer eigenen Einstellung für die Siedlungspolitik sehr viel ist, ist die schriftliche Gegenmeinung aller demokratischen Kreise in diesen vaterländischen Aufbaumarkt. Es soll einer Ueberbepannung der Wirtschaftlichkeit, die keine ökonomischen Existenz schafft und vielfach auf Kosten der Neusiedlung betrieben wird, entgegenzutreten. Natürlich ist es furchtbar bequem für die wöllischen Reichsminister, überall den kleinen Besitzern eine Erweiterung ihres Besitzes auf Kosten des größeren Nachbarn zu versprechen. Scham zu verurteilen sind auch die demagogischen Quertreiber der natürlichsten Bremser der Siedlerbewegung. Es macht einen erschütternden Eindruck, wenn die deutschnationalen Parteiführer die Siedlungsausschuss durchsetzen haben, daß der Parteitag ein Guttes vor einer Entschädigung zu hören ist. Sollen die Arbeiter eines Gutes etwa besonders schmerzhaft sein, um darüber zu entscheiden, ob der in Frage kommende Grund und Boden für die Siedlung besonders geeignet ist? In Wirklichkeit ist natürlich nur der Gedanke maßgebend gewesen, ein Hindernis einzufügen, und dabei denkt man auch gern die Einrichtung der Betriebsräte, für die bei der deutschnationalen Partei sonst kaum Sympathien zu vermuten sind. Zu weichen Widersprüchen die sozialistische Behandlung der Siedlungsfrage führen kann, zeigt sich auch in dem Bestreben der deutschnationalen bei der Flüchtlings-Siedlung, die bisherigen Arbeiter und Gutsanwärtigen mit zu berücksichtigen. Hierher ist kein Landarbeiter durch die Siedlung hinführen können. Deshalb ist man aber auf deutschnationaler Seite eine archaische Landarbeiter-Siedlung, dann hätte man nicht gegen die Berufungsausschuss von 40 000 Hektar durch die Siedlungsausschuss anliegend dürfen, sondern im Gegenteil weit mehr Areal zur Verfügung stellen müssen.

Unverantwortlich ist auch das sozialistische Vorgehen der Sozialdemokraten, deren Reichsorganisation die Entschädigung allen Besitzern über 150 Hektar landwirtschaftlicher und 100 Hektar forstwirtschaftlicher Grundstücke ohne Unterschied fordert, und zwar als Sozialversicherungsmaßnahme, da die Siedler nicht Eigentümer werden sollen. Das wäre eine Desperatopolitik, die der Volkswirtschaft einen schweren Stoß verheeren würde und das Ende jeder planvollen und fortschrittlichen Siedlung wäre. Dieser Antrag hat seine Ursache auf Verwirrungen, er mag aber denen die Türen öffnen, die berechtigten Forderungen nicht nachgeben wollen und dadurch den Boden für weit übers Ziel hinauschießende Demagogik bereiten.

Reichstags- und Landtagsarbeiten der Deutschen Volkspartei sind sich durchaus einig in dem Entzernen für eine nationale Siedlungspolitik. Es wird für politische Quertreiber und verantwortungslos agitatorischen immer sehr leicht sein, in der Siedlungsfrage zu wackeln. Das wird die wahren Siedlungsleute, die genau wissen, daß hier nur edler Idealismus wirken kann und soll, der letzten in der Politik anerkannt wird, nicht davon abhalten, unheimlich ihren Weg zu ebnen.

Lezte Meldungen

Die Beschlagnahme der Rheindampfer

Manheim, 9. Aug., 10 Uhr vorm. (Eig. Ber.) Nach telephonischen Mitteilungen des Unterdelegierten der Rhein-Siedlungskommission sind am 8. August die Raddampfer „Matthias Simons 22“, „Badenia 8“, „Janet 14“ aus dem Mannheim, der Raddampfer „Rheinstrom 9“ aus dem Nieder und den Franzosen beschlagnahmt und nach Ludwigshafen abgeführt worden. Als Grund wird Ausführung von Reparationstransporten angegeben.

Betriebsstilllegung bei Blohm u. Doh

Hamburg, 9. August. Die Schiffbauwerft Blohm u. Doh ist gestern nachmittag geschlossen worden. In einem Bericht der Betriebsleitung wird gesagt, die Leitung habe sich gezwungen, den Betriebsstilllegungen und sämtliche Arbeiter zu entlassen, weil Besuche von Arbeitern tätlich angegriffen, Sabotageakte verübt worden und Eigentumsvergehen festgestanden hätten.

Einzelhandel und Reichsregierung

Berlin, 9. Aug. Die am 8. August zwischen Betreibern des Einzelhandels und der Reichsregierung geführten Verhandlungen sind, wie die „Zeitbühne“ erzählt, ergebnislos verlaufen. Die Regierung soll förmliche Forderungen des Einzelhandels abgelehnt haben. Vom 15. August ab, dem Tage des Inkrafttretens der neuen Währungsreform, plant der Einzelhandel eine weitgehende Aktion in ganz Deutschland.

Eine neue Hühnerelle

Paris, 9. Aug. Nach Meldungen der Morgenblätter sollte Toulouse gestern die größte Hühnerelle zu verzeichnen, die jemals in Frankreich gezeichnet hat. Um 1 Uhr mittags zeigte das Thermometer im Schoten 42 Grad, um 3 Uhr sogar 44 Grad.

Städtische Nachrichten

Der Sternenhimmel im August

Wenn die immer früher hereinbrechende Nacht die Erde in Dunkel zu hüllen beginnt, finden wir im Westen zuerst den hellen Planeten Jupiter, der bis nach 10 Uhr sichtbar ist und in der Höhe steht. Etwas später finden wir den ringförmigen Saturn bei Spica in der Jungfrau, der ungefähr eine Stunde vor Jupiter unter dem Horizont sinkt. Von sonstigen Planeten ist Mars unsichtbar, da er am 8. in Konjunktion zur Sonne steht. Merkur beginnt am Ende des Monats am Westhimmel mit Erfolg gesehen werden. Venus geht kurz vor der Sonne auf und dürfte Ende des Monats nur noch schwer zu finden sein. Der abendliche Sternenhimmel zeigt fast im Süden den Adler, die Leier und den Schwan, durch welche Sternbilder die Milchstraße östlich am Polaris vorbei auf Capella, Cassiopeia und Fuhrmann (teil im Nordhimmel) leitet. Westlich vom Pol steht der Wagen. Am Westhimmel finden wir die Jungfrau, Bootes mit Arktur, Krone, Herkules, Schlang und Ophiuchus, im Zenith den Drachentopf, während der Osthimmel Pegasus und Andromeda, darunter der Wassermann, einnehmen. — Der Mond geht um 4.45 am 4. sein letztes Bietel, am 12. ist Reumond, am 19. erstes Bietel und am 26. Vollmond. Hierbei hat sich ein bei uns nicht sichtbare teilweise Mondfinsternis statt. Am 16. bedeckt unser Trabant um die Mittagszeit den Planeten Saturn; näheres über dieses seltene Ereignis wird noch mitgeteilt. — Die Sonne wandert weiter südwärts auf ihrer Bahn, die Tage werden kürzer. Die Hellsteilsdauer zu Anfang des Monats beträgt noch fast 17 Stunden, am Ende nur noch 16 Stunden.

Was vorkommen kann

Von Zeit zu Zeit erlaube ich mir, eine Zigarette zu rauchen. Ich laufe meinen Bedarf in einem kleinen Laden in einer Seitenstraße. Obwohl ich sehr selten laufe, kenne mich der Ladenbesitzer doch als Stammkunde. Bei einigen Tagen, kurz nach dem Probezeit wegen der „Reichsbanknotierung“ war ich wieder einmal dort. Nachdem ich von meiner alten Marke einige Zigaretten erstanden hatte — sie macht natürlich auch ganz automatisch die Preisbemerkung mit — sogte mir beim Bezahlen der Verkäufer, ich hätte noch für die ganzen letzten Käufe, ungefähr 30 Zigaretten, die erhöhte Sonderpreiskategorie nachzuholen; den anderen Kunden gehe es auch nicht besser. Während über eine solche Zumutung, verweigerte ich die Nachzahlung. Ganz auferregt kam der Verkäufer hinter dem Verkaufstisch hervor und setzte mich unwohl an die Luft. Ich bekam das Liebergewicht und stürzte zu Boden, wo ich meinen Kopf aufschlug. Der Schmerz war stark, noch größer aber meine Verwundung, als ich mitten in der Nacht vor meinem Bette aufwachte. Gott sei dank war die Nachforderung nur im Traume geblieben. Schlimm wäre es schon, wenn es Wirklichkeit gewesen wäre, dann hätten ja alle und alles mit Nachforderungen und vorläufiger Nachforderungen gebe es dann überhaupt keine „Forderungen“ mehr.

Mein Monatsgehalt hat 10 Millionen Mark überschritten, erhalte mir ein Belanzt, „konnt ich mir nicht einige Hunderttausend Mark leisten“. Das konnte ich allerdings nicht sofort vertragen. Ueber 10 Millionen Mark Einkommen und eine Kasse mit einigen Hunderttausend Mark; ich konnte dies einfach nicht zusammenbekommen. Bis jetzt habe ich noch nie Grund gehabt, die Gehaltszahlung meines Bekannten in Zweifel zu ziehen. Da er hat zwei 5 Millionen-Scheine, die er mir dauernd vors Gesicht hält, sehr bestimmt aussehend, hat ich um genaue Auskunft. „Sehr einfach“, meinte er, „jezt 10 Tagen lebe ich auf Pump. Das Geld, das Brot, meine Miete usw. alles wurde mir geliehen, da mir niemand diese verweigert, sondern, neuen 5 Millionen-Scheine wechseln kann. Seit zwei Tagen habe ich schon nichts mehr bekommen, da mir jetzt niemand mehr etwas borgt, weil man die Scheine allgemein für gefälscht hält. Wenn du mir nicht ausbilst, so ist es mit meinen 5 Millionen-Scheinen, die noch in meinen anderen Händen war, ins Wasser“. Ich ließ meinem hartbedrängten Bekannten mit seinem „großen“ Einkommen einige Hunderttausend Mark freudestrahlend jog er unter Zurücklassung der letzten großen Scheine ab, die ich am nächsten Tage auf einer Bank, die endlich wieder kleine Scheine hatte, wechseln ließ. So hatte ich meinem Bekannten mit seinem Einkommen von 10 Millionen Mark durch ein Paar Hunderttausender ausgeholfen und das Leben gerettet.

Ich fahre jeden Sonntag abend mit dem gleichen Zug nach Mannheim zurück. Da dieser immer sehr gut besetzt ist, finde ich mich frühzeitig auf dem Bahnsteig ein. Nur mit Mühe und Not ist es möglich, einen Platz zu erhalten. Am letzten Sonntag war ich ausnahmsweise spät daran. Ich machte mich darauf gefasst, nur noch einen schlechten Sitzplatz zu bekommen. Wer befragt aber mein Entkommen, als der letzte Wagen, der gleich am Anfang des Bahnsteigs hielt, völlig leer war. Ich lief kurz den Zug entlang und sah, daß die anderen Wagen alle sehr gut besetzt waren. Nichts ahnend stieg ich in den leeren Wagen ein und freute mich das guten Fernsitzplatzes. So viele Nachzügler auch noch kamen, keiner setzte sich zu mir in den leeren Wagen, alle drückten sich noch in die bereits überfüllten Abteile hinein. Verschiedene, die an mir vorbeigingen, schauten mich komisch an. Nur kurz vor der Abfahrt kam noch ein kleiner mit einem schönen Ledermantel — trotz der Hitze — angezogener Mann zu mir in das Abteil. Er setzte sich mir

Der andere hilft, dem wird geholfen werden. Wer anderen Hilfe zubereit, der wird Hilfenoten dafür empfangen. Du kommst keinem anderen Weisheit schaden, ohne Dir selbst Schaden zu tun. Mullford.

Undeutsches im kaufmännischen Briefstil

Beachtliche Ausländer klagen oft darüber, daß bei ihnen daheim die jungen Kaufleute keine Lust und Neigung hätten, fremde Sprachen zu erlernen. Nicht ohne Grund wird auf die hierin ganz anders gearteten deutschen Kaufleute hingewiesen. In einer gebildeten Rede, die ich auf dem Ramin eines Hoteliers in Oberbayern fand, wurde dieser Vorwurf — es war vor dem Kriege — als ein wichtiger Grund für den Rückgang des französischen Außenhandels bezeichnet. Ein Konsul in China habe berichtet, daß die meisten jungen deutschen Kaufleute schon nach einjährigem Aufenthalt im Lande sich mit den Eingeborenen mischend unterhalten hätten. Am Gegenstand dazu erzählte der Redner von einem Bekannten früher algerischer Weinberge, der nach Deutschland gereist war, um dort seinen Wein Absatz zu verschaffen. Er kam eines Morgens in Hamburg an, fuhr den französischen General-Konsul auf und erklärte im Hause des Gesandten, er wolle um 2 Uhr nachmittags wieder abreisen. C'est un peu court, entgegnet der Konsul, au moins savez-vous l'allemand? — Non. Aber eins müssen auch wir betonen, nämlich, daß die fremden Sprachen so stark auf die Sprache des deutschen Kaufmanns einwirken. Ich will hier die Fremdwörter ganz beiseite lassen, abgesehen von diesem Punkte die geringe deutsche Sprechweise am meisten offenbart. Aber auch eine ganze Anzahl von Wendungen uneres kaufmännischen Briefstils sind nichts als falsche und gebaltlose Uebersetzungen aus fremden Sprachen. Wir können z. B. überein in einer Sache oder sind (uns) einig über einen Punkt. Der Kaufmann aber schreibt: „In diesem Punkte sind wir einig“. Er nimmt das einem ganz anderen Sprachgebrauch entsprechende aller d'accord oder d'accord glott und unbeschwerd über. Der, über den wir Erdkundungen einig sind, er eben dem wie fragen, ist dem Franzosen la demandé, weil er eben demander quelqu'un sagt. Natürlich muß dann auch werden während des ganzen Jahres lebhaft gefragt. Und was demander die? Gemeint ist: verlangt, gefordert, gesucht. Da demander diese drei Bedeutungen enthält und daneben zufällig auch noch „fragen“ bedeutet, so verwendet der Deutsche gerade die falsche, nicht passende Bedeutung, etwa wie ein leichtfertiger, also leichtfertiger Schüler im Wörterbuch gewöhnlich die erste Bedeutung, d. h. meistens (schlechte) Bedeutung nimmt.

stilt gegenüber. Während der Fahrt hatte ich Gelegenheit, ihn genauer zu betrachten. Ein strappiger Kolibri umrahmte sein vermeriertes fahriges Gesicht, die eine Augenblinde blühte mich tot und leer an, das andere Auge war halb zugekniffen. Der Eindruck war nicht gerade vertrauenswürdig. Nach einiger Zeit hab mein Gegenüber an mir keine Beidensgeheite zu erzählen. Er kam gerade aus dem Gefängnis, wo er eine Strafe wegen Beistels abgeessen hatte. Eine Zigarette hatte diesen armen Teufel gefressig gemacht. Im Kriege hatte er ein Auge verloren, war dann nachher arbeitslos geworden und hatte seine Familie verlassen, um, wie er meinte, ihr nicht zur Last zu fallen. Er sah aus wie ein Mann von 60 Jahren, war jedoch erst 38 Jahre alt. Die Entbehrungen und das verlorene Auge hatten ihn furchtbar entstellt. Die Fahrt bis Mannheim ging sehr schnell vorüber; ich war auch froh, denn angenehm war die Gesellschaft dieses alten Betters gerade nicht. Ich werde mich trotzdem immer in den letzten Wagen setzen. Denn einmal hat man herrlich Platz, braucht nicht lange Zeit vorher an den Zug zu kommen, und bei den Kurven wird man in schöne Schwingungen verlegt. Für die kommende Weinszeit ist es jedoch ratam, solche Personen, die eine kleine Weinprobe vorgenommen haben, von der Benutzung des leinen Wagens anzurathen. Wie ich jetzt in der Zeitung las, ist die Erklärung für das Verlaufen des letzten Wagens am Zuge gefunden. Durch das Eisenbahnunfall in Kleeienen fürchten sich die meisten Leute, in den letzten Wagen zu sitzen. Wenn aber der Zusammenstoß einmal am vorderen erfolgt, oder wenn ein anderer Zug dem eigenen in die Seite fährt, wo setzt man sich dann am besten hin?

Neue Schlüsselzahlen

Preis-multiplikator für Bäder und Kurorte.
Der vom Reichsverband der deutschen Hotelbesitzer, dem Allgemeinen Deutschen Bäderverband, dem Verband der Fremdenheime und dem Verband ärztlicher Heilanstaltsbesitzer herausgegebene Preis-multiplikator für Bäder und Kurorte wird ab 1. August, 8. August auf 115 000 (85 000) erhöht.
Neue Schlüsselzahl für Baumwollveredlung.
Der Verband der Deutschen Veredlungsanstalten für baumwollene Gewebe e. V. teilt mit, daß die Schlüsselzahl für alle Färbungen vom 6. August ab auf 250 000 (126 000) erhöht worden ist.
Die Schlüsselzahl für Konfektionsstoffe.
Der Verband Deutscher Krämmer- und Wollwäsch-Fabrikanten sowie die Verbände der Fabrikanten von Damen-Konfektions- und Kostümfabrikanten e. V., halbwollener und wollener Stoffe haben, wie der „Konfektionär“ erzählt, ab 6. August 1923 die Indizes für 1789 (1017) erhöht. Damit beträgt für Verkäufe in gebrochener Währung und in reiner Papiermark der Preiszuschlag auf den gleichen Preisanteil für Verkäufe vom 15. April bis 20. Juni 1923 Proz. 21, Mai bis 5. Juni 1251 Proz., 6. Juni bis 20. Juni 557 Proz., 21. Juni bis 5. Juli 423 Proz., 6. Juli bis 20. Juli 218 Proz., 21. Juli bis 28. Juli 76 Proz.

Neue Preisverhältnisse in der Herrenkonfektion

Das neue Lohnabkommen in der Herren- und Gummimantel-Konfektion erbrachte ab 6. August eine Erhöhung des prozentualen Preiszuschlages von 2886 000 auf 5 916 400 und der Zeit- und Zuschlagsleistung um 105 Proz. Anfolgebefehl hat laut „Konfektionär“ der Zentralverband der Herren- und Knaben-Heiderfabrikanten Deutschlands e. V. für Bekleidungen ab 6. August folgende Preiszuschläge festgesetzt: Für Aufträge, die bis zum 30. April 1923 sind 1200 Proz., 1. bis 5. Mai 1080 Proz., 6. bis 15. Mai 960 Proz., 16. bis 24. Mai 900 Proz., 25. bis 31. Mai 840 Proz. Für ab 1. Juni erteilte Aufträge kommen auf 33 1/2 Proz. des Verkaufspreises folgende Zuschläge in Anrechnung: Für Aufträge vom 1. bis 10. Juni 800 Proz., 11. bis 24. Juni 640 Proz., 25. Juni bis 8. Juli 440 Proz., 9. bis 15. Juli 320 Proz., 16. bis 22. Juli 160 Proz., 23. bis 28. Juli 80 Proz., 29. Juli bis 4. Aug. 60 Prozent. Der Verband der Gummimantel-Fabrikanten Deutschlands e. V. legt für Aufträge, die bis zum 30. April erteilt sind, 2600 Proz., 1. bis 10. Mai 2100 Proz., 11. bis 20. Mai 1800 Proz., 21. bis 31. Mai 1450 Prozent als Preiszuschlag fest.

Preiszuschläge für Tapfserie

Die Vereinigung Deutscher Tapfseriefabrikanten e. V. hat mit Wirkung vom 7. August 1923 für Verkäufe ab 1. Januar 1923 den Zuschlag auf 15 000 Proz. für Verkäufe ab 1. Oktober bis 31. Dezember 1922 auf 60 000 Proz. festgesetzt.
Evangelische Kirchengemeinde. Am Verfallungsgeburtstage, 11. August, findet für die evangel. Gesamtgemeinde vorm. 10 Uhr ein Gottesdienst in der Trinitatiskirche statt. Die Predigt hält Parrer Krenz.
Keine Arbeiterzüge am Verfallungstag. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Karlsruhe werden die Arbeiterzüge am 11. August als gebotenen Festtag nicht gefahren werden.
Postbeschlagnahmen. Kürzlich ist in den Zeitungen vor einem Schwindler gewarnt worden, der auf Grund von gefälschten Schecks an einem Postbeschlagnahme einer Rainier Firma von Frankfurt und Offenbacher Firmen Waren erschwindelt hat. Der Schwindler treibt immer noch sein Unwesen, oder mehr in anderen Städten als in Frankfurt a. M., wo er früher oft ausschließlich gewirkt hat. Wer ihm wird deshalb erneut gewarnt.

Wie oft liest man noch: „Ich bestelle Ihnen 12 Dbd...“ Der Lehrling, der von der Schule kommt, schreibt vielleicht: „Ich bestelle bei Ihnen...“ Stugs wird ihm das richtige „bei“ geschrieben, denn man ist so beherrscht und benebelt von dem oft gelesenen je vous demande (commande), daß man völlig vergessen hat, daß im gemeinen Hochdeutsch „Ich bestelle Ihnen eine Ware“ doch nur bedeutet: Ich bestelle für Sie. Es hat allein schon das ungeschickliche demander mit seinen verschiedenen Bedeutungen und Fügungen die größte Verwirrung im kaufmännischen Briefstil angerichtet. — Kann man auch einer Sache demandé werden, die man noch gar nicht befehlen hat? Es wußt wohl so sein, denn gar lässlich heißt es im Gebrauchsbrief: „Seit dem 10. v. M. bin ich Ihrer werien Nachrichten bezaubert“ (privé da vos lettres). Solche weltliche Liebetreibung des Befehls (siehe uns Deutschen schließt an; wir sind doch auch nicht gleich trollos (désolé), wenn wir irgend einen gleichgültigen Brief nicht erhalten haben. — Das scherzliche „In Verantwortung Ihres Gehriren“, aus dem das noch schlimmere „Antwortlich Ihres Gehriren“ entstanden ist, ist wieder nichts als Nachschiffung französischer und englischer Sprachgebrauchs (en réponse a, in answer to); ebenso, wenn man statt „im Jahre 1923“ schreibt „in 1923“. — „Anbei befehle ich Rechnung“, d. h. schide ich die Rechnung mit, ist wohl auch nach hier und da im Gebrauch. Der Franzose kann sein accompagné so verwenden; wir sollten es ihm nicht nachmachen. Es entlieht ja so ein lächerlicher Lebensinn.

Warum muß ferner der deutsche Kaufmann durchaus noch französischer und englischer Worte „Gebäude“ hinter den Namen stellen? Warum schreibt er „Ich bin (bleibe) Ihre Nachrichten erwartend (I am awaiting)?“ Weil er kein unerrückbares, in sich gefestigtes Sprachgefühl besitzt. Sonst könnte er auch nicht schreiben: Die Waren verkaufen sich (se vendent), die Preise vertehen sich (s'entendent) u. a. m.
Wir wissen wohl, daß die Gewohnheit, hier wie überall, in ungläublicher Weise abtumpfend wirkt. Wer vom Morgen bis zum Abend Briefe in fremden Sprachen lesen und schreiben muß, dem wird es schwer gemacht, sich kein Deutsch von fremden Einflüssen frei zu erhalten. Aber einmal müßte für jeden deutschen Kaufmann der Augenblick kommen, wo er es mit der Sprache seines Berufes ernst zu nehmen beginnt, das als fremd Erkante ausweist und meidet. Es ist ihm beschämend für uns, daß sich in französischen und englischen Handelsbriefen keinerlei rein deutsche Wendungen finden. Jetzt, wo wir Tag für Tag von den französischen Rücksichtigkeiten lesen, die unsere Handelsleute stumm und schmerzvoll über sich ergehen lassen müssen, jetzt müßten wir endlich dahin gelangen, wohin Friede keine Volksgenossen führen wollte: Deutsche zu werden, einen festen und gewissen Geist an uns zu erschaffen, ernst zu werden in allen Dingen, alles Fremde von uns zu werfen.

Wie oft liest man noch: „Ich bestelle Ihnen 12 Dbd...“ Der Lehrling, der von der Schule kommt, schreibt vielleicht: „Ich bestelle bei Ihnen...“ Stugs wird ihm das richtige „bei“ geschrieben, denn man ist so beherrscht und benebelt von dem oft gelesenen je vous demande (commande), daß man völlig vergessen hat, daß im gemeinen Hochdeutsch „Ich bestelle Ihnen eine Ware“ doch nur bedeutet: Ich bestelle für Sie. Es hat allein schon das ungeschickliche demander mit seinen verschiedenen Bedeutungen und Fügungen die größte Verwirrung im kaufmännischen Briefstil angerichtet. — Kann man auch einer Sache demandé werden, die man noch gar nicht befehlen hat? Es wußt wohl so sein, denn gar lässlich heißt es im Gebrauchsbrief: „Seit dem 10. v. M. bin ich Ihrer werien Nachrichten bezaubert“ (privé da vos lettres). Solche weltliche Liebetreibung des Befehls (siehe uns Deutschen schließt an; wir sind doch auch nicht gleich trollos (désolé), wenn wir irgend einen gleichgültigen Brief nicht erhalten haben. — Das scherzliche „In Verantwortung Ihres Gehriren“, aus dem das noch schlimmere „Antwortlich Ihres Gehriren“ entstanden ist, ist wieder nichts als Nachschiffung französischer und englischer Sprachgebrauchs (en réponse a, in answer to); ebenso, wenn man statt „im Jahre 1923“ schreibt „in 1923“. — „Anbei befehle ich Rechnung“, d. h. schide ich die Rechnung mit, ist wohl auch nach hier und da im Gebrauch. Der Franzose kann sein accompagné so verwenden; wir sollten es ihm nicht nachmachen. Es entlieht ja so ein lächerlicher Lebensinn.

* Eine neue, aber leicht kennliche Fälschung der 50 000-Mark-Scheine. Von den Reichsbanknoten zu 50 000 M. mit dem Datum des 19. 11. 22 ist eine neue Fälschung aufgefunden, deren Hauptmerkmale folgende sind: Das Papier besteht aus zwei zusammengelegten Blättern und ist ein wenig stärker als das echte. Die olgrüne Stoffauslage und das Wasserzeichen dieser Noten sind bei den Fälschungen auf der Innenseite der Blätter durch Aufdruck, die orange-reiten Pflanzenzieren durch falsche gelbbraune Tinten vorgebildet, die zwischen die zusammengelegten Blätter gelagert sind. Die Vorderseite ist im allgemeinen matter. In dem Worte „Reichsbanknote“ sind die beiden Buchstaben „no“ auf den Fälschungen oben aufeinanderstehend, auf den echten mit einem kleinen Zwischenraum getrennt. In der zweiten Unterschriftzeile tragen die Buchstaben „ff“ im Namen Kaufmann unten eine Verdickung nach rechts. Rückseite: Ähnliche Zeichnung, unklarer Druck. Die Ziffer 5 der rechten oberen Wertzahl 50 000 ist in der Rundung leicht edig wiedergebend. Herstellungsart: Buchdruck.

* Wie viel neue Wohnungen gibt es? Das Ergebnis des Wohnungsbaues in diesem Jahre liegt jetzt zum ersten Bietel vor. Gegen das Vorjahr wurden Wohnhäuser 80 Prozent, Wohnungen dagegen nur 65 Prozent mehr fertiggestellt; man kann meist nur noch Billen oder kleinere Häuser bauen. Neue Häuser gab es in 41 deutschen Großstädten 3715, neue Wohnungen 10 095. Die meisten neuen Wohnungen gab es wieder in Köln mit 286 auf 1000 Einwohner, dann in Hamburg 193, Gelsenkirchen 192, Hamburg 150, Düsseldorf 137. Neue Wohnungen gab es in Kachen 55, Witten 36, Berlin 877, Bremen 212, Breslau 472, Chemnitz 62, Krefeld 138, Dortmund 227, Dresden 208, Duisburg 273, Düsseldorf 568, Essen 411, Frankfurt a. M. 313, Gelsenkirchen 324, Halle 70, Hamburg 1481, Hannover 114, Karlsruhe 84, Kiel 112, Köln 1811, Leipzig 113, Magdeburg 130, Mainz 36, Mannheim 129, München a. d. Ruhr 169, München 255, München-Grabbach 35, Münster 76, Siedlin 106, Stuttgart 211.

* Das neue Wohnungsrecht. Das Reichsrecht zur Venderung der Wohnstätten gegen die Wohnungsverhältnisse ist jetzt verkündet. Es enthält eine lange Reihe von einschneidenden und wichtigen Bestimmungen zur Erhaltung der bestehenden Wohnungen, der Ruhbarmachung geeigneter Räume, über die Inanspruchnahme von Räumen durch Behörden usw. Die obersten Landesbehörden können die Gemeinden zum Eingreifen verpflichten. Räume, die bis 1918 als Wohnung genutzt haben, dürfen dieser Bestimmung nicht ohne Zustimmung der Gemeinde entzogen werden. Die Vermietung geeigneter Räume kann erzwungen werden. Reich und Land können nicht zur Herabgabe von Wohnräumen gezwungen werden.

* Mannheimer Gehaltsstatistik. Wie wir hören, ist eine Einigung mit den Angestelltenorganisationen in den Gehaltsverhältnissen in der Richtung erfolgt, daß als Grundloze für die im August stattfindende Forderung des Junigehalts mit einem Zuschlag von 436% errechnet wird.

Veranstaltungen

Eröffnungsvorstellung des Zirkus Busch

Die gefrige Gala-Eröffnungsvorstellung vom Zirkus Busch nahm bei vollbesetztem Hause einen glänzenden Verlauf. Sämtliche Nummern errangen großen Erfolg und höchsten Beifall. Mannheim hat in den letzten 20 Jahren eine große Anzahl von Zirkusunternehmungen gesehen. Der Zirkus Busch gehört aber in bezug auf Großzügigkeit der Aufmachung wie in Rücksicht auf die Qualität der künstlerischen Kunst an erster Stelle genannt zu werden. Es ist ein strengmisiertes, erstklassiges Unternehmen, das sich trotz aller Geldentwertung und katastrophalen Verhältnisse im Zirkusbetriebe dank seiner vorzüglichen Leistungen behaupten konnte. Das gefrige Eröffnungsprogramm war von einer Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit, die übertrifft. Sowohl das Künstlerpersonal wie das Pferdemeisterial stehen auf der Höhe und verblüffen durch treffliche Darbietungen und erstklassige Pferdebesitzer. Diese hat den großen Vorzug, daß sie nicht langweilt, sondern so abwechslungsreich gehalten ist, daß man diesen Teil des Programms voll Interesse verfolgt. Als weiterer Vorzug verdient hervorgehoben zu werden, daß der technische Apparat vorzüglich funktioniert, daß die verschiedenen Nummern Schlag auf Schlag erfolgen, so daß sich das Nebenprogramm vollständig angeschlossen. Das Glanzstück, die Hauptattraktion von einem Zirkus, ist mit durcheinweg bewährten Kräften besetzt, die so tolle Scherze treiben, daß die Zuschauer sich aufs tollste lustig amüsieren. Mit einer Combo-Poppe mit 7 Pferden nahm den Abend einen wieder-sprechenden Anfang. Es folgte der Schlangenschlammchen Dangen-dorf-Blumenfeld, genannt das lebende Automobil, dessen Arbeit ebenso neu wie unübertrefflich ist. Madame Hodgins zeigt einzigartige Handbedressuren und Baronin Gusta v. Tangen mit ihrem Schiedspompe Pferdbedressuren in höchster Vollendung. Das Pferdemeisterial ist erstklassig. Der Vorparadeant zeigt Hrl. Kapirella als eine sichere und gemachte Reiterin. Die Kapellkapellmeister Peighons führen ihre waghalsigen Kunststücke auf einer rasselnden Angel aus. Herr A. Gimperelein ist ein ebenso erfolgreicher Dreiviertel wie vornehmer Reiter und Voltigier. Fridolin König ist ein preisgekrönter Athlet mit einer tiefen Muskelkraft. Er springt eine Ulkenette von 5 Meter Höhe, schlägt einen fingerlangen Drahtstift mit der flachen Hand durch ein zweijähriges Brett, legt sich auf Stacheln mit einem Amboch auf der Brust und läßt mit Hämmern draufschlagen. Wie brauchen nicht zu erwähnen, daß diese Kräfteausleistung bei den Sportmenschen entbehrlichen Bräuf herborrief. König besitzt eine respektvolle Kraft. Er setzt eine Waage von 5 Mil-

Kunst und Wissenschaft

* Eine Erinnerung an deutsche Größe. Ein seltsames Erinnerungswort an einilae Glanzzeiten Deutschlands, die noch bedeutender waren, als die des letzten Halbjahrhunderts, ist — seltsamerweise — im englischen Sprachgebrauch bis auf den heutigen Tag aufbewahrt geblieben. Es ist die Wänschbezeichnung: „Ein Hund Stierling“. Des Wortstammes aus ernen Tagen, da Deutschland die Weltbeherrschung war, aus den Tagen der Hanse. Da deutsche Kaufherren ihre Säte halten nicht nur in Köln und Hamburg und Lübeck, auch im baltischen Meer, in Wisbwa auf Gotland oder im russischen Groß-Romard. Da die deutschen „Ostereine“ auch im Herzen der britischen Hauptstadt London — dem alten Dubinum — einen Herrenstih hatten im „Stabilhof“. Ums Jahr 1000 war es, daß der britische König Ethelred in großer Reichsverarmung den „Leuten des Kaisers“, den deutschen Kaufleuten, die ersten Privilegien für die deutsche Niederlassung in London verlieh der „Stabilhof“ (der Name leitet sich ab von Stall, Stallen, Stapeln) gegründet wurde. Sechs Jahrhunderte fast sah der deutsche Kaufher wie ein Kürst auf einem Grund inmitten des fremden Landes, besichtigt und umworden von dessen Kürsten, denen er durch große Anleihen aus Geldverleihen helfen, denen er helfen mußte, die Stadt zu verteidigen wider feindliche Angriffe oder inneren Aufbruch. In die blühenden Bürgerkriegs verhältnisse oder politischer Natur, welche England Jahrhundert hindurch vertrieben, hat der Stabilhof überdauert. Jede Regierung suchte sich mit den Stabilhofleuten ab zu stellen, erneuerte ihre Vorrechte. Diese freilich erweckten ebenso oft den Reid der Landesbehörden, der sich schließlich zu hoch und freudlosdalt belagerte. Und Ethelred, die Gründerin der englischen Weltmacht, ließ dem Reid und der Feindhaft ihr Obr und ihre Hand. Es nahm dem Stabilhof seine Vorrechte und vertrieb den deutschen Kaufmann von Englands Grund. Allerdings bestanden ihre Nachfolger wiederum die Stabilhofprivilegien. Doch wie die Hanse in anderen verfallen und damit Deutschlands Handelsmacht, wie Deutschland auch politisch immer mehr in Dornen lart, wie im Ausland deutsches Ansehen, das erst so stark gewesen, immer mehr lachend, so blieb auch der Stabilhof nun nur ein kleines Eiland deutschen Lebens in fremder Auit und trübte ein trauriges Dasein ohne besondere Bedeutung. In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde er schließlich an einen englischen Unternehmer verkauft, und nur des arme Gürtler inmitten eines lauten Industriezentrums blieb, und ist heute wohl auch verschwunden. Was aber nicht verschwand, das ist der Name, den man einst den Kürsten der deutschen „Ostereine“ ab, und der noch heute allgemein im englischen Geschäftsleben gebräuchlich ist: Ein Hund Stierling. F. Oehhardt.
* Hochschulnachrichten. Die Medizinische Fakultät der Universität Heidelberg hat den Holzindustriellen J. Woffmann, Mannheim, in Anerkennung seiner namhaften Verdienste um die

innen aus, daß ihm keine zwei Werke die geschlossenen Arme auszubringen. Auf diesen Kräfte folgt ein reizendes Bild, das an das Märchen von dem Bremer Stadtmusikanten erinnert. Es ist ein Dressurpauertel von Hund, Katze, Hühnern, Tauben und Kanarienvögeln, die alle launisch-witzig ausführen. Die Geschwister Gimpelstein-Hodgini zeigen in ihrem Doppelporträt glänzende Reiterkunststücke. Die Baronin Gusto v. Langen, eine japanische Erscheinung und glänzende Reiterin, die auf ihrem weißen Pferd wie aus einem Ouh geföhrt erscheint, ist eine charmanterende Künstlerin, der ihre prächtigen Voltabühnen auf dem letzten Hind folgen und die hohe Schule in allen Gangarten lehren. Die vier Kondonis mit ihren magischen Kunststücken in der Luft wie die von Hel. Paris mit bewundernswürdiger Ruhe gerittenen Hühner bilden den Schluß des gebliebenen und sehenswerten Programms.

Wiener Operettenspiele im Rosengarten. Heute wird „Ein Walzertraum“ zum letzten Male gegeben. Für Samstag, 11. Aug. ist „Die tolle Komtesse“ von Walter Kollo in Vorbereitung.

Friedrichshafen. Anlässlich des Verfassungstages sind von der Parteilisten für kommenden Samstag ein Nachmittag- und ein Abendkonzert vorgesehen. Außerdem wird die erste hängende Beleuchtung in dieser Saison abgedruckt werden. Heute Donnerstag findet ein Abendkonzert statt. Näheres siehe Anzeige.

Im Film nach Südamerika. Einen der interessantesten Filme der letzten Zeit wird man am kommenden Sonntag im Union-Theater sehen können. Die Ausreise des arbeitslosen Damastes unter neuen Handelsnamen Cap Volonia, der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, ist im Film festgehalten worden. Für besetzten den Dampfer nach Brasilien, Uruguay und Argentinien. Diese Länder haben bei der arbeitslosen Not unseres Vaterlandes, die viele deutsche Staatsangehörige zum Auswandern zwingt, im Brennpunkt des Interesses. Erhöhte Bedeutung fällt dem Film durch einen erläuternden Vortrag des Herrn Kapitän Herbert zu.

Aus dem Lande

Osterbüchen, 8. Aug. Auf der Straße Osterbüchen-Sanda stürzte am vergangenen Sonntag ein 10jähriger Knabe, der sich in Begleitung seiner Eltern befand, aus dem fahrenden Eisenbahnzug. Das Kind hatte sich an die unverschlossene Seitentür des Wagens angelehnt, die während der Fahrt aufsprang und den Knaben hinausgeschleuderte. Durch Ziehen der Notbremse wurde der Zug zum Halten gezwungen und der Verunglückte, der sich schwere Verletzungen an Kopf und Armen zugezogen hatte, in das Krankenhaus nach Sanda überführt.

Karlsruhe, 9. Aug. Angesichts der Unmöglichkeit, die gegenwärtige große Knappheit an Zahlungsmitteln durch sofortige Berechtigung von Restschuldnoten zu beheben, haben sich die Karlsruher und Duracher Großbetriebe geeinigt, Notgeld auszugeben. Die Genehmigung der Regierung hierzu ist erteilt. Die Firma Hald u. Neu wird für die Karlsruher und Duracher Großbetriebe Notgeld im Betrag von 100 Millionen in Scheinen zu 100 000 Mark und 1 Million Mark herstellen. Die entsprechende Summe ist von den Betreibern bei der Badischen Bank hinterlegt worden. Die Karlsruher Banken nehmen dieses Notgeld an Zahlungsmittel an. Es wird amtlich erlaubt, dieses Notgeld allgemein in Zahlung zu nehmen.

Freiburg, 8. Aug. Am 3. August d. J. ist im Zug 256 auf der Straße Freiburg-Basel ein in 3. Klasse reisender Ingenieur vollständig ausgeraubt worden. Der Täter ist ein 1,68 bis 1,70 Meter großer, schlanker, fein gekleideter Mittelwüchsiger mit vorstehenden Vorderzähnen und spricht russisch und deutsch. Er hatte dem Ingenieur eine offene stark narotische Zigarette angeboten, auf deren Rauch er in so tiefen Schlaf verfiel, daß er in Basel vom Schaffner geweckt werden mußte. Dem Reisenden fehlten: 1 neuer Handkoffer aus hellgrünem Leder, 30-40 Patentschraubendreher enthaltend, ein neuer Haberzieher, 1 Brietasche, 5 fünfzählige Karlsruher, 40 Noten zu je 2½ holländischen Gulden, 1 goldene Uhr mit 3 Edelstein, Schlagwerk und Monogramm G. u. R. und eine goldene Uhrentasche. Für die Wiederbringung der gestohlenen Sachen hat der Geschädigte eine Belohnung von 1000 Mark bei der Reichsbahnverwaltung, unter Ausschluß des Rechtsweges, auf die Ergreifung des Täters 100000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Wörthingen (L. Radolfzell), 8. Aug. Beim Baden in der Wache ertrank gestern der 22 Jahre alte Josef Raier. Sein Vater erhielt auf die Kunde vom Absterben seines einzigen Sohnes einen Herzschlag und liegt ebenfalls darnieder.

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 8. Aug. Beim Baden in Winterhofen ist der des Schwimmens unkundige 9 Jahre alte Sohn des Schneidewerkmachers Gertrude ertrunken. Die Leiche kam etwa eine Stunde später von französischen Badesoldaten ans Land gebracht werden. — In der Trunkenheit bedrohte ein verheirateter Schächtermeister seine Ehefrau und seine Kinder mit dem Wasser und mußte daher von der Polizei mit Gewalt aus seiner Wohnung geschickt und in polizeiliches Gewahrsam genommen werden. Da sich der Betrunkene weigerte, gestattete sich sein Transport zur Polizeiwache äußerst schwierig. — Von einem mit Schube beladenen Fuhrwerk, das in dem Hofe einer Wirtschaft in Rumbenheim stand, wurden noch nach nicht ermittelten Dieben zwei Rationen mit zwölf Paar Schuhen gestohlen. — Der katholische Pfarrer Hammel in Pfälzweiler hat für Hilfsbedürftige Ludwigshafener wiederum 70 Dollar aus Amerika gesandt.

tätigste Förderung wissenschaftlicher Forschung und seines besonderen Interesses für alle Bestrebungen der praktischen Medizin zum Wohle der leidenden Menschen zum Ehren doktor ernannt. — Der a. o. Professor für Geologie und Paläontologie an der Universität Freiburg i. B. Dr. Emil Weyfer, ist zum Geologen bei der Geologischen Abteilung des Statistischen Landesamtes in Stuttgart berufen worden. — Die Professoren der Technischen Hochschule Karlsruhe Dr. Rehdorf und Dr. Stürzenacker wurden vom Staatsministerium in die Preussische Akademie für Bauwesen berufen. Dem Assistenz Dr. Ing. V. Zimmermann ist ein Lehrauftrag zur Vorlesungen über die Chemie der Zemente und hydraulischer Bindemittel, Dr. Weikert über Differentialgeometrie reeller Kurven und Flächen übertragen worden. Die medizinische Fakultät der Universität Freiburg hat den Jüdischen Arzt Hellige (Freiburg) wegen seiner Verdienste um die med. Diagnostik durch Erfindung pneumographischer und optischer Instrumente zum Ehren doktor ernannt.

Jahresversammlung 1923 des Bühnenvolksbundes. Der Bühnenvolksbund hält seine diesjährige Tagung in den Tagen des 6. und 7. September in Berlin ab. Sie soll im Zeichen der Jugendarbeit stehen. Am 6. September findet im Sitzungssaal des Herrenhauses eine öffentliche Versammlung statt in der Abg. Dr. Ritter-Berlin den Hauptvortrag über „Das deutsche Theater und die Volksgemeinschaft“ hält. Die übrigen Verhandlungen finden im Johannistempel in Spandau statt. Hier Aussprachen werden sich mit den Fragen der Landesbühnenorganisation, der Berufsverbände, des Jugendtheaters, der Bände der schillernden Kräfte und des landlichen Heimattheaters beschäftigen.

Die besten Autoren der Gegenwart. Ein italienisches Blatt weist gelegentlich der fruchtlosen Bemühungen eines angesehenen italienischen Gelehrten, für seine interessanten Lebenserinnerungen einen Verleger zu finden, auf die für den Zeitgeschmack charakteristische Tatsache hin, daß sich die größten englischen Zeitchriften in Rezensionen überbieten, um sich den Abdruck der Denkwürdigkeiten irgend eines gerade in Mode stehenden Vorgesetzten oder Weltweises zu sichern. So veröffentlicht beispielsweise Donoghue, angeblich der meistgenannte Autor von Zeitungs- und Zeitschriften, zuerst in einer Londoner Wochenchrift die „Geschichte seines Lebens“. Selbsten diese Denkwürdigkeiten erscheinen, hat die Zeitschrift ihre Auflage verdoppelt. Die große Menge des englischen Publikums stellt nun einmal nichts lieber als die Autobiographien solcher Sportgrößen und verschlingt auch die von Donoghue, der für den Abdruck in dem Londoner Blatt die Kleinigkeit von 10 000 Pfund Sterling erhalten hat.

Kleine Chronik. In Leipzig starb der bekannte Pädagoge, Oberstudienrat Professor Dr. Hugo Gaudig im Alter von 83 Jahren. Von seinen Schriften seien die „Didaktischen Reden“, „Die Kultur der Gegenwart“ und seine erst kürzlich erschienenen

Tagungen

Jahreshauptversammlung des Süddeutschen Stahlindustrie-Verbandes.

In Heidelberg hielt der Süddeutsche Stahlindustrie-Verband am 7. u. 8. August seine diesjährige Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Direktors Weiskopf-Weinheim ab. Aus Baden und Hessen waren die Mitglieder zahlreich erschienen. Besonders herzlich wurden die Mitglieder aus dem besetzten Gebiet begrüßt. Berichten waren die Gruppen Pfalz, Saargebiet und Triers-Rheingebiet.

Aus dem Geschäftsbericht, den der Syndikus des Verbandes, Janson-Rannheim erstattete, geht hervor, daß die Entwicklung der politischen Verhältnisse im Jahre 1922 für die Tätigkeit des Verbandes, dessen Bereich zum größeren Teile besetztes Gebiet ist, große Erschwerungen gebracht hat. Infolge des Währungsverfalls mußten die Löhne dauernd hinaufgesetzt werden. Der Stundenlohn des ungelernten Eisenarbeiters ist im Berichtsjahre um das 4fache gestiegen. Die Preissteigerung der Preise erfolgte monatlich. In der Regel mußte festgestellt werden, daß die Preise am Ende jeden Monats überholt waren, so in der Höhe der Gestehungskosten neben den Löhnen mehr und mehr die Aufschlagungskosten für Betriebsmaterialien zum Ausdruck kamen. Der Lohnanteil an den Gestehungskosten, der in normalen Zeiten mehr als 50 Proz. betragen hat, ist durch diese Entwicklung erheblich gesunken. Gleitpreise konnten daher nicht mehr als angemessen betrachtet werden. Ebenso führten die Preise „fest für einen Monat“ bei den sich überlagernden Verhältnissen der letzten Monate im Jahre 1923 zu Verlusten, umso mehr, als die Zahlungen meistens verspätet, also in entwerteter Mark eingingen. Es hat sich gezeigt, daß die Preise nicht der tatsächlichen Entwicklung der Verhältnisse entsprechen, daß die Preisbildung zu vorläufig geworden und auf Kosten der Betriebsabläufe erfolgt ist. Der Abtag war im allgemeinen bescheiden. Die dauernde starke Steigerung der Eisenbahnfrachten wirkte lähmend und schränkte naturgemäß den Absatz eines jeden Betriebes mehr und mehr ein.

Rassenbericht und Jahresvoranschlag wurden gutgeheißen, der Vorstand für das neue Geschäftsjahr einstimmig wiedergewählt. Vorsitzender ist Direktor Weiskopf-Weinheim, stellvertretender Vorsitzender Generaldirektor Dr. Ing. Deidshelm, Pfalz-Soorbrüder Hartheimindustrie A. G., Neustadt, Schweißmeister Direktor Walter. Staatliches Vorphrwaerk Dossenheim.

Ein Referat des Vortragsreferenten Dr. Frick vom Bayerischen Handelsministerium gab ein ausgezeichnetes Bild über die derzeitige wirtschaftspolitische Lage und rief eine lebhafteste Debatte hervor. Direktor Reising-Darmstadt berichtete über Außenhandelsfragen und über die letzte Sitzung des Außenhandelsausschusses für Naturerzeugnisse; eine allgemeine Freigabe der Lieferungen nach dem westlichen Ausland ist nicht erfolgt. Nach einer Aussprache über die werblichen Löhne und den Soziallohn und nach der Beratung verschiedener Verbandsfragen wurde die Tagung geschlossen.

Geschäftszeitung

Un glaublicher Vandalismus eines Dienstmädchens

In unglaublichem Vandalismus hat das Dienstmädchen Petalag Kruswicka ihre Herrschaft um Millionen geschädigt. Dieses Kriegerempler war bei einer 65jährigen Dame, der Witwe R. in Berlin, im Dienst. Fünf Tage vor dem Monatsserien verlangte sie eine erhebliche Zulage, da sie sonst eine andere Stellung annehme. Frau R. erklärte, daß sie ihrem Geld nichts in den Weg legen wolle und es ihr freistelle, die neue Dienststelle anzunehmen, ohne die Rindigungskasse einzubehalten. Diese Antwort scheint in dem Mädchen eine ungeheure Wut angestiftet zu haben, denn in den fünf Tagen bis zum Monatsserien hat sie in einer unbeschreiblichen Art in der Wohnung gehaßt. So gab sie eine flache Linde über den hellen Schattenschirm, ebenso in das Bett ihrer Herrin. In den Schreibriss und in den Schrank schenkte sie keine Regel, so daß Regel bei Regel lag und die Möbel vollständig ruiniert waren. Weiter beschädigte sie einen Spiegel und die Vollermodelle. Die Gardinen zerstörte sie in drei Teile. Aus einem wertvollen Pelzmantel schmitt sie sieben Stücke heraus. Auch die Schuhe ihrer Herrin zerstörte sie vollständig; wertvolles altes Porzellan, Tassen u. Teller zerbrach. Die Porzellantruhe, in deren Geheimfach das Mädchen einmal ihre Herrin'schen Perlen erahnte, wurde so zerstört, daß sie das Mädchen mit dem Leben verprügelte. Als das Mädchen nun von der Herrin zur Rede gestellt wurde, sagte es die alte Dame am Hals und rief ihren Vorgesetzten aus. Wegen dieses Vorfalles war dann Strafantrag gestellt worden. Diebstahl wurde darin erklart, daß eine Anzahl wertvoller Porzellanstücke aus dem Schrank verschwunden war und auch seine Scherben zu finden waren. Vor dem Schöffengericht tritt die Angeklagte alles ab und trat überaus bereit auf. Die Sache nahm dann zur Empörung des gesamten Publikums einen eigentümlichen, unerwartlichen Verlauf. Der Strafantrag war vom Schwurgericht der Geschädigten gestellt worden. Der Vorsitzende richtete an die Frau R. die Frage, ob ihr Schwurgericht von ihr Vollmacht erhalten habe, den Strafantrag zu stellen. Die Frau R. verneinte jedoch und so lag nach Ansicht des Gerichts ein nötiger Strafantrag nicht vor. Der Anwalt war aber anderer Meinung und beantragte, die Angeklagte mindestens wegen Diebstahls zu einer erheblichen Strafe zu verurteilen. Das Gericht kam zur Freisprechung (1), da der Diebstahl nicht nachgewiesen sei. Da inzwischen die Annahmefrist über einen Strafantrag seitens der Geschädigten abgelaufen ist, dürfte diese unerhörte Freisprechung unangenehm bleiben.

„Ebenenerinnerungen“ genannt, aus denen wir unlängst einige Abschnitte veröffentlichten. — Dieser Tage ist vierzigjährig die holländische Walerin Jakob van Heemster in Seebade Dornburg gestorben. Ihre Schwägerin war die eigenartig künstlerische Vanhacht, in der sie den Impressionismus als eine der frühesten zu überwinden suchte. — Anton Wildgans ist gleichzeitig mit Gerhart Hauptmann zum Preisfakultäten der Akademie der bildenden Künste in Wien zum Ehrenmitglied ernannt worden. — Bertha Wrenn, die hochdramatische Sopranistin der Münchener Oper, wurde von Dr. Richard Strauß der Wiener Staatsoper verpflichtet. — Hugo v. Hoffmannsthal arbeitet an einem Operettenskizzenbuch, dessen Hauptrolle Fräulein Wolary zugebacht ist.

Eitertum

Hans Grimm: Der Gang durch den Sand und andere Geschichten aus Südafrika. Verlag von Albert Langen, München. — Diese Geschichten aus Südafrika hat einer unserer besten Kenner Südafrikas geschrieben, einer, der das ferne Land mit schöpferischen Einfühlungsvermögen sah. Als dieses Buch zum erstenmal erschien, fand es bei Presse und Publikum begeisterte Anerkennung. Grimm führt durch den Sand Südafrikas den Lesenden, er führt in die weltliche Einseitigkeit des Landes. Unter dieser Hülle werden die Not und Entbehrung als unabänderliches Schicksal tragenden Menschen bis auf ihre tiefste, schönste Menschlichkeit erhellend. Grimms Sprache ist von einer Schönheit, worüber gedragener Lieberfülle, von innerlicher Abgleichheit. Die neue veränderte Ausgabe des „Kosmosbuches“ „Der Gang durch den Sand“ unterzeichnet sich von der ersten Auflage dadurch, daß an Stelle der „Omnogen Saga“, die inzwischen in einer Einzelausgabe erschien, ein paar neue meisterliche Novellen eingefügt worden. Der Sand, der so viel erzählt von stiller Heißhunger und jähem Ausbruch, wird in der Zeit deutscher Not Herglück sein für viele; das ist dieses schönen Buches innerster Wille.

K. C. Weismann, Ebles Pfalz, Roman. Verlag Dr. Cossel u. Co., L. C., Berlin. — Der Autor schenkt den kühlen Gesetzen zwischen der Sportmarie, die alles in tollerischer Hingebung, um der Sache willen will, deren einziger Entzwei der Ehren, deren einziges Ziel der „Retort“ ist und der in manchem Begehren nach dem Wandel schwebenden Natur des Spielers, der mit dem Sportmannschaft wohl den fähigen Wagen, die jede Verhältnisse gemein hat, der aber nicht den heiligen Schwere der Arbeit vor die Erreichung des Zieles legt. Die verschiedenen Typen des deutschen Vandalen, der teils mit verpackter Weltkenntnis spielt, um sich zu bewahren, teils sich von der Welle der Zeit von der ersten Scholle fortzuheben, um sich in einem entwerteten Spekulationsbain zu verlieren, sind gut gezeichnet. Die spannende Handlung des Romans bietet einen reizenden Unterhaltungsfuß.

Kommunale Chronik

Gründung einer deutschen Wohnstättenbau

Der Reichsverband der Wohnungsfürsorge-Gesellschaften und die Preussische Landespfandbriefanstalt haben unter Teilnahme der Reichsarbeitsministeriums die Deutsche Wohnstättenbau A. G. als gemeinnütziges Unternehmen gegründet. Das Aktienkapital beträgt 100 Millionen Mark und ist vom Reichsverband und von der Landespfandbriefanstalt übernommen worden. Neben dem Aktienkapital ist ein Einrichtungsstock von 2 Milliarden Mark vorgesehen. Das Unternehmen bewirkt die Herabgabe wertbeständiger, auf Goldbasis aufgebauter Hypotheken. Die Beschaffung der Mittel erfolgt durch die Ausgabe wertbeständiger Wohnstätten-Pfandbriefe. Von der neuen Gründung erwartet man in beteiligten Kreisen eine starke Beförderung der Siedlungs- und Wohnungsbaudinge.

Kleine Mitteilungen

Die von den Gemeinden mehrfach erhöhten Hundesteuern haben zu lebhaften Klagen darüber geführt, daß die Hundesteuern zu hoch unter diesen hohen Steuern seien. Infolgedessen bringen die zuständigen preussischen Minister des Innern und der Finanzen einen früheren Erfolg in Erinnerung, worin den Gemeinden und Kreisen empfohlen wird, die Einheitssteuer der von einem Jücker zur Stadt gelinkten Hunde durch eine mäßige Hundesteuer, sogenanntes Zwingersteuer, zu ersetzen. Die Zwingersteuer ist in vollkommener Hinsicht so mäßig und des Förderns wert, daß die Bedürfnisse der Hundehalter auch bei der kommunalen Hundesteuer berücksichtigt werden sollten. Den Gemeinden, die eine Zwingersteuer noch nicht eingeführt haben, wird von den Ministern empfohlen, ihre Hundesteuerordnung in dieser Richtung zu ergänzen. Auch bei der Genehmigung neuer Hundesteuerordnungen und bei Zulassung erhöhter Sätze für die bestehenden Ordnungen soll auf die Befolgung dieser Empfehlung geachtet werden.

Auf der Heidelberger Straßenbahn kostet nunmehr bis zu 3 Teilscheiden 10 000 M., Wochenkarten für 12 Wochen 60 000 M. und Monatskarten 80 000 M., bis zu 6 Teilscheiden 15 000 M., Wochenkarten 80 000 M., Monatskarten 60 000 M., bis zu 2 Teilscheiden 20 000 M., Wochenkarten 100 000 M., Monatskarten 70 000 M., bis zu 12 Teilscheiden 25 000 M., Wochenkarten 120 000 M., Monatskarten 80 000 M. Auf der Bergbahn kostet die einfache Fahrkarte Sommer-Wochekarte 15 000 M., die Rückfahrkarte 25 000 M., Wochenkarte-Königsplatz die einfache Fahrkarte 30 000 M., die Rückfahrkarte 50 000 M.

Die Stadt Frankfurt hat sich infolge ihrer Ratlage genötigt gesehen, einen Teil des Frankfurter Stadtwaldes zu verkaufen, und zwar an die Holzhandlung von Peter Wils in Wilmanns bei Kaden. Als Kaufpreis wird die Summe von 1200, 000 Mark Papiermark genannt. Das Grundstück einmal, um die neue Vorlage bezüglich der Beamtenlohnverhöhung, welche 130 000 Mark betragt, zu erledigen.

In Stuttgart wurde der Gaspreis mit Wirkung vom 7. bis auf 23 000 M. für das Kubikmeter festgesetzt. Das ist demnach eine Verringerung des bisherigen Preises. Die Tarife für elektrischen Strom haben für den in der Zeit vom 7. bis 13. abgelesenen Verbrauch eine Erhöhung von 20 000 auf 50 000 M. für die Kilowattstunde zu Verbrauchswerten und von 13 400 auf 34 000 M. zu Kraftpreisen erfahren.

Auf den Kölner südlichen Straßen- und Borsortbahnen einschließlich der Köln-Frechen-Benzelrather Bahn sind die Fahrpreise um 100 Prozent gesteigert worden. Der Einzelpreis kostet jetzt noch 20 000 M.

Neues aus aller Welt

Schweres Grubenunglück im oberirdischen Kalkstein. Nach einer Meldung des „Münchener Tagesblatt“ hat sich Dienstag früh auf dem Schacht Amalia II in Wittelsheim ein schweres Grubenunglück ereignet. So viel aus den unklaren Auslagen der kaum vernehmungs-fähigen Polizei entnommen werden konnte, scheint es sich um eine Gasexplosion zu handeln. Um 12 Uhr, bevor die Rettungsarbeiten eingeleitet waren, kam eine Stunde später ereignete sich das Unglück. Vier Bergleute stellten sich Heranhalten der Förderwagen die Verpeilung der Luft durch giftige Gase in ihrem Revier fest. Schon kurz darauf scheint sich eine Gasexplosion ereignet zu haben, der die vier Mann zum Opfer fielen. Die Explosionsursache sieht man in Selbstentzündung von Gasen oder nach anderer Anschauung darin, daß die elektrisch betriebene Hebel Feuer gefangen und die Explosion verursacht habe. Das Blatt gibt seiner Vermutung über die Häufigkeit der Unglücksfälle in der letzten Zeit Ausdruck. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Mißstände im Grubenbetrieb die Schuld an dem schweren Unglück tragen.

Abgestürzt ist am Hochfalter bei Berchtesgaden der in den 50er Jahren stehende Professor Fischhaber von Konstanz. Er hatte sich vertiegen und rief um Hilfe. Seine Rufe wurden von Touristen gehört. Ehe man aber zu ihm gelangen konnte, stürzte er 300 Meter tief ab. Eine Expedition zur Bergung der Leiche ging von Ramgau ab.

London-Pots-Juden. In diesen Tagen ist zwischen dem Reichspostministerium, der britischen Telegraphenverwaltung und der Indo-Caribbean Telegraphengesellschaft in London nach langwierigen Verhandlungen eine Vereinbarung zustande gekommen über die Wiederherstellung der seit Kriegsausbruch unterbrochenen Westindien-Telegraphenlinie nach Indien. Die Linie verläuft den Weg von London über Emben-Berlin-Borschau-Ostsee längs der Küste des Schwarzen Meeres über Tiflis nach Teheran. In Teheran verzweigt sich die Linie. Ein Zweig geht als relativ Vorlinie über Kerman unmittelbar nach Kurrachee in Westindien, der andere Zweig nach Buhite am Persischen Golf, wo er Anschluss an die nach Britisch-Indien führenden Kabel findet. Die neue Linie ist für Deutschland von besonderer Wichtigkeit, da über das Haupttelegraphennetz Berlin geleitet wird und damit auch für Deutschland eine unmittelbare Verbindung mit den genannten Ländern ermöglicht. Die Telegraphenverträge in den letzten Tagen von Berlin aus haben eine gute Verständigung mit Kurrachee und Bombay gezeigt. Der Verkehr ist daher am 24. Juli in vollem Umfang aufgenommen worden. Wegen der Vermögensberäuber der Linie für den deutschen Verkehr mit Ostindien und mit der Türkei sind Verhandlungen eingeleitet.

40 Zentner Leuzenmarktscheine. Ein ganzer Wagen Leuzenmarktscheine kam in Letzen dieser Tage an. Das Geld war zur Auszahlung der Gehälter und Löhne der Eisenbahner bestimmt. Bei dem augenblicklichen Mangel an größeren Zahlungsmitteln konnte von der Reichsbank kein anderes „Geld“ zur Verfügung gestellt werden. Die etwa 40 Zentner Papierschneide wurden in Stücke geschnitten und dann zu den Auszahlungsstellen gebracht. Die Eisenbahner machten über den „Sogen“ natürlich verblüffte Gescherz, jagen aber schließlich, jeder mit künstlichen Partischen beiseite, bewacht. Aus ihrer Hand wanderten die Leuzenmarktscheine alsbald in die Geldkassen und von dort zu den Banken. Das „Jahrgeld“, der die „keine Rünze“ verursacht, kann man sich vorstellen.

„Entwertung“ in Letz. Der Fremdenverkehr in Letz hat mit der Wertentwertung so nachgelassen, daß die Preise vielerorts um zwei bis drei Mal ansteigen. Wollte Verpflegung in guten Gasthäusern am weitesten Randes um 60 000 bis 80 000 Kronen, in billigeren Gasthäusern für 40 000 bis 50 000 Kronen zu haben.

Der Meister der Schnapsdramen. Amerikanische Staatsbeamte haben ihre Sichel an den palmbühnenhaften Wohlstand des Senatoren Cramden gelegt, eines Millionärs in Miami (Florida). Der Mann den Meister der „Snapsdramen“ (Schnapsdramen) nennt, wird beschuldigt, den Staat um eine Summe von 250 000 Dollar gekürzt zu haben. Cramden ist der Sohn eines Handelsmannes. Er lebte mit seinem Vater in äußerster Armut, aber kurze Zeit nach dem Tode des Vaters wurde er reich. Die Ursache für den Reichtum war die Entdeckung eines Orogas. Zunächst aber ist er der Entdecker einer zivilen Organisation für Alkoholfreunde, die leistungsfähigste Organisation ist, um am schnellsten für drei Jahre im Zustande der „Verhaftung“ zu erhalten. Cramden besitzt fünf Automobile von der besten Marke. Er kaufte im letzten Jahre eine Villa, die schon über ein Jahr ist, und stante sie mit sochem Luxus aus, daß ihre Einrichtung in allen Rassen der Vereinigten Staaten geschätzt wurde.

Sportliche Rundschau

Nationales Sportfest des V. J. R. 96 Heilbronn
Bei den von obigen Verein in Heilbronn veranstalteten Reichs-

Die einzelnen Erfolge:

100 Meter-Lauf offen: 1. Apfel 11,1 Sek.; 2. Neumann 11,2 Sek.
200 Meter-Lauf offen: 1. Apfel 23 Sek.; 2. Neumann 23,4 Sek.

Radsport

Deutsche Meisterkämpfe im Radsport. Die Hauptbewer-
be während der Deutschen Radsportwoche in Leipzig bildeten die

Rügemauer

Das Programm der vom 12. bis 20. August stattfindenden Rügemauer-Sportwoche enthält eine überaus

Literatur

Das Rückwärtens zähl neuerdings zu den beliebtesten volkstümlichen Sportarten. Es gibt aber auch nichts

Vorauszahlung von Ausfuhrabgabe

Nach Ziffer 8 der Bekanntmachung des Reichsfinanz-
ministers vom 9. Juli 1923 über die Erhebung der Ausfuhr-
abgabe in Goldmark durch die Zollstellen sind seit dem

Zollbefreiung von Waren aus dem besetzten Gebiet

Deutsche Waren, die aus einem Landestell über das Aus-
land in einen anderen Landestell, beispielsweise von Köln

Der Dollar 4,5 Millionen

Berlin, 8. Aug. Unter Mitwirkung der Reichsbank
wurde der Kurs für Dollarnoten auf 4,5 Millionen festgesetzt.

Lawistag (Landeswirtschaftsstelle d. Badischen Einzel-

handels A.-G.). Die gestern stattgehabte ao. G.-V. beschloß
die Erhöhung des Aktienkapitals von 60 auf 500 Millionen A.

Radolfwerke A.-G. Unter Mitwirkung der Süd-

deutschen Disconto-Gesellschaft und der
Rheinischen Creditbank fand gestern in Mannheim die

u. Co.), Willy Bodenheimer (Teilhaber der Firma Rein-
muth u. Co.) und Julius Wolff (Teilhaber der Firma

Bad Mergentheim A.-G. Die am 4. August in Bad
Mergentheim stattgehabte ao. G.-V., in der durch 24 Aktio-

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 8. Aug. Die Haus-Stimmung hielt auch
heute an und stellten sich von Bank-Aktien: Rhein. Credit-

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 9. Aug. (9.30 vorm.)

Nach der Newyorker Parität ergeben sich folgende Kurse:
New York 5000000, Holland 1970000, London 22300000,

Waren und Märkte

London, 8. Aug. (WB) Metallmarkt (in Lot für 4 engl. l. v. 1915 kg.)

Table with 4 columns: Metal, Price, Metal, Price. Includes items like Kupfer, Zinn, etc.

Amerikanischer Fuakdienst

New York, 8. Aug. (WB) Fuakdienst. (Nachdruck verboten.)

Table with 4 columns: Commodity, Price, Commodity, Price. Includes items like Kaffee, Zucker, etc.

Chicago, 8. Aug. (WB) Fuakdienst. (Nachdruck verboten.)

Table with 4 columns: Commodity, Price, Commodity, Price. Includes items like Weizen, Mais, etc.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Aug.

Table with 10 columns: Station, 1-10. Shows water level observations for various stations.

Mannheimer Wetterbericht v. 9. Aug. morgens 7 Uhr

Barometer (61,0 mm. Thermometer, 17,5 C. Niederschlag 0,0 mm.

Veranstaltungen

General-Anzeiger, W. u. K. O. Mannheim, 8. u. 9.
Redaktion: Friedrich Dorn - Geschäftsleiter: Kurt Richter

Large advertisement for 'feurio' soap. Features the brand name 'feurio' in a stylized font, the slogan 'Je härter eine Seife, desto besser ist sie! Prüfen Sie feurio auch daraufhin!' and the manufacturer 'Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.'.

Wiener Operettenspiele Rosengarten.
Donnerstag, den 9. August 1923
„Ein Walzertraum“
Anfang 7 1/2 Uhr Ende 10 Uhr

Friedrichspark.
Heute Donnerstag **Abend-Konzert** 8 1/2
Samstag, den 11. August 8 1/2
zur Feier des Verfassungstages
Nachmittag- u. Abendkonzert
Bengalische Beleuchtung.

Freitag, 12. August, vormittags 11 Uhr, Verein-Theater P 1
Im Film nach Südamerika
Eine Reise mit dem Schnelldampfer
CAP POLONIO
der Hamburg-Südamerikanischen
Dampfschiffahrts-Gesellschaft nach
Brasilien, Uruguay und Argentinien
„Cap Polonio“ ist zur Zeit das größte Schiff der
deutschen Handelsflotte

FILMVORTRAG
Redner: Kapellmeister **Karl Herbert, Hamburg**
Jugendliche haben Zutritt
Karten im Vorverkauf bei Heckel, O 3, 10, Mann-
heimer Musikhaus P 7, 14a und an der Tageskasse.

FURTWANGEN
192-1928 K. K. Agip-Station
Schnellzüge Linie Frankfurt-Basel bis Tribes
(Anschluss an Postauto) u. Donaueschingen
(Anschluss an Breitalbahn). 3101
Hotel Grieshaber z. Ochsen
1771 in gleichem Familienbesitz. Guteinrichtung.
Zimmer, teilw. m. Heiz. Warm- u. Kaltwasser.
Eigene Landwirtschaft. Milchküren, Forellen,
Kurten, Bäder, Gesellschaftszimmer. Tel. Nr. 13.
Tropenke. **Alfred Grieshaber.**

Alt-Gold-Silber-Platin
kauft die Schmelzerei
Ferdinand Weber, C 4, 19
am Zeughausplatz, Teleph. 8301
früher in Weil & Weber. 8329

Amliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.
Deutscherpost.
Für die Zeit vom 11. bis 17. August 1923
werden auf die Warten Nr. 55 und Y je
700 Gramm Brot verabreicht. Für das Brot, das
auf diese Warten bezogen werden kann, ist der
neue Preis zu bezahlen, der noch bekannt ge-
geben wird.
Straßenbahn.
Inhaber von Monats-, Reiz- und Straßen-
karten haben bis spätestens 10. d. M. bei den be-
kannten Verkaufsstellen Nachzahlung in Höhe von
1/2 des neuen Tarifausfalls, gleich nachstehender
Beträgen zu entrichten:
1. Monatskarten: Für Benutzung Mann-
heim und Ludwigshafen = 367 000 M., für Benut-
zung Mannheim = 347 000 M., für Benut-
zung Ludwigshafen = 293 000 M.; für am Oben
bezeichnete Verläufe = 80 000 M.
2. Monatskreditkarten: Für A- und B-
Karten = 140 000 M., für C-Karten = 200 000
M., für D-Karten = 240 000 M.
Für die geleistete Nachzahlung werden Wert-
marken verabreicht, die nach besonderer Anweisung
der Verkaufsstellen in die Kassen eingeleitet
werden müssen. Vom Samstag, den 11. August
ab werden Monatskarten, die noch nicht mit der
Nachzahlungsmarke versehen sind, vom Schaffner
als ungenügend zurückgenommen.
Ab Montag, den 13. August d. J. wird auf
der Straßenbahnlinie 5 ein neuer Berufsfahr-
plan eingeführt. Die Leichter-Verkehrsleistungen
(ab Tarifstraße) wird demnach am 15. August
ab Tarifstraße von 8.45 bis 8.15 Uhr und ab
Tiefenstraße von 8.58 bis 8.25 Uhr alle 15 Mi-
nuten belahren. Nachmittags fährt 8.05 Uhr ab
Tiefenstraße ein Sonderzug bis Reichelsstraße.
Die Fahrten auf der Leichter-Verkehrs-
leistungen werden wie bisher.
Die durch die Mittelstraßen-Verkehrsleistung
nach Tiefenstraße gültigen Straßenkarten gelten
demnach nach 8 Uhr vormittags auch durch die Tiefen-
straße bis zum 15. August.

Juwelen, Platin
alte Gold- u. Silbergegenstände
kauft zur eigenen Verarbeitung
G. Rexin, H 1, 6, Breitestraße
Werkstätte Hinterhaus. Tel. 8450. 846

Günther-Sommer
kauft Alt-Gold, Silber-
u. Platin-Gegenstände
Q 4, 1 Telephon 9701 Q 4, 1
2 Tropfen Ursubstanz bei jeder 2 Tropfen
Streng reelle, fachmännische Bedienung.

BREMEN

AMERIKA
OSTASIEN-AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit
eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unter-
bringung u. Verpflegung f. Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
+ BREMEN +
und seine Vertretungen
in Mannheim: Norddeutscher Lloyd
General-Agentur, Hans-Maus O 1, 20,
in Baden-Baden: Lloyd-Reisebüro W. Lang-
guth, Lichtenthalstr. 10, Café Zähler,
in Heidelberg: M. Kochenberger, Haupt-
straße 131,
in Karlsruhe: Norddeutscher Lloyd, Agentur,
Karl-Friedrichstraße 22,
in Ludwigshafen: Peter Klauz, G. m. b. H.,
Oggersheimerstraße 34,
in Ludwigshafen: Wilhelm Johann, Wrede-
straße 7,
in Schwetzingen: K. Böchner, August-
Neuhausstraße 4,
in Weiskirchen: Heiner Forster, Ehrlestr. 7.

Alt Gold-Silber-Platin
kaufen
Weil & Weber, N 3 Nr. 2
Platin-, Gold- u. Silberschmelze
Fernverkehr Tel. 2351

Stadt Karten
Toni Kumpf
Julius Barber
Verlobte
Mannheim, August 1923.

Stadt Karten
Ludwig Weyrich
Elisabeth Weyrich
geb. Sax
Vermählte.
Mannheim, Max-Josefstraße 4
9. August 1923. *1300

Austausch!
Schüler aus Darmstadt, der vom 15. Oc-
tober ab die Ingenieurschule besuchen wird, wünscht
wegen Logis und Beköstigung Austausch mit
Schüler oder Studierenden aus Mannheim
bei gegenseitigen Angehörigen. Best. Angeb. an
Ruppel, Darmstadt, Orangeriestr. 7. *1299

Gebrauchte Kisten
abzugeben
Papierhandlung Lampert, L 6, 12.

Neue Weinfässer
von 60-300 Liter Inhalt ver-
kaufen preiswert ab Lager
Zehntstr. 30 (Kaisergarten)
Ludwig Schwarz & Sohn.

Markt-
und Gebrauchsartikel für Export
gesucht.
Orth & Kothe, S 4, 23/24

Eigene Telefon-
Circus Busch
Mannheim, August 1923
Donnerstag ab 8 Uhr
Die Gala-Vorstellung
mit Sensations-Programmen
Veranstalt: Opernhaus
Mannheim, H. 11, u. Circusplatz
E 231

Vermischtes
Trauringe
kauft die Schmelzerei
Oskar Goldschmidt
O 4, 18, 1 Tropfen

Unterricht
Suche für meine Söhne
sofort
Sekundaner
für Nachmittagsstunden
Werte, O 3, 10, 11

Miet-Gesuche
Jung, 1923, will
Wohnung mit
möbl. Zimmer
bei guter Familie.
Angeb. unter F. F. 47 an
die Geschäftsstelle.

Leeres od. möbl. Zimmer
(auch Wohnz.) u. abgeben
in ruhiger Lage in
Mannheim. Angeb. unter
F. H. 48 an die Geschäfts-
stelle.

leeres Zimmer
entw. Wohnz. od. abgeben
in ruhiger Lage in
Mannheim. Angeb. unter
F. J. 50 an die Geschäfts-
stelle.

1 Zimmer
mit Küche, abzugeben
in ruhiger Lage in
Mannheim. Angeb. unter
K. K. 51 an die Geschäfts-
stelle.

Offene Stellen
Gewandter
Buchhalter (in)
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Reinmuth & Co.
Mannheim *1294

Größere chem. Fabrik in Darmstadt
sucht für ihre Materiallager eine
tücht. kaufmänn. Kraft
Berlangt werden: Gediegene kaufm.
Ausbildung, v. a. in der Maschinen-
und Kleinrentenbranche, gutes Rechnen
und zuverlässiger Charakter. Bewerber
müssen ein selbständiges Arbeiten ge-
wöhnt sein.
Angebote mit ausführlicher Lebens-
lauf unter Angabe des Gehaltsanspruchs,
Schreib- und Zeugnisabschriften unter
F. W. U. 335 an Rudolf Mosse,
Frankfurt a. Main erbeten. 682

Ein Mädchen
aus gutem Hause wird zu
einem 2-jährigen Kind
auf Land nahe Mann-
heim aufgenommen. Gute
Behandlung, gute Be-
zahlung, Familienanschluss
Schriftliche Angebote mit
Zeichnung unter C. O. 138
an die Geschäftsstelle. 1349

Ein zuverlässiges
**Allein-
Mädchen**
gesucht. 30447
Dr. Osterlag, L 7, 4a

**Ordentliches
Mädchen**
das etwas lochen kann,
sofort oder bis 15. d. M.
in d. H. *1297
Büderer C 3, 24.

Tüchtiger Kaufmann
Mitte der zwanziger Jahre, erfahren in allen
Kontoverbindungen, fließend französisch, fließend
Rechner und guter Organisator, gegenwärtig als
Büroverwalter bei mittelgroßer Firma tätig. Sucht um-
ständelose oder gleiche Stellung oder als Hilfe bei
Einkauf in größerer Firma (eventl. Direktions-
sekretär). Angebots unter E. N. 54 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. *1306

Verkaufe
Liegenschaften
günst. Objekte zu verk.
Immob. Beilmann
Sodenstr. 36, Tel. 4573.
80429 *1291

Cutaway-Anzug
Größe 48, 20 Millim.,
Wintermantel
mittl. Größe, 8 Millim.,
zu verkaufen *1291
Rückh. Keller, S II 119.

Herren-Fahrrad
Biel, u. v. J. Vorzugsgüte,
Niedersch. 73. *1285

Neues Damenrad
(Dorffapp), 3 Wochen
gefahren, preiswert zu
verkaufen. *1287
Thum, Stämpfer, 18.

Neues Damenrad
u. 4 Autoschlüfche
820x120, zu verkaufen.
*1304
Nebelhäuserstr. 46.

Perlvorhänge
zu verkaufen. *1298
S 3, Sa. III.

Schwarze Hose
neu, für mittlere Figur,
1,20 m breiter Taillens-
bereich bis zu verk.
*1295
Sodenstr. 33 II z.

Motorrad 1927
mit wenigstens 3 PS.
Lastkraftwagen
zu kaufen gesucht. Angeb.
an Weiger & Seiwert,
Würzburg, Rulmannstr. 29
* neu oder gebraucht,
aber gut erhaltene

**Schreib-
maschinen**
mögl. Soling oder, so-
fort zu kaufen gesucht.
1903
Bader,
Telephon 1144.

Tel. 4388.
Kaufe S 14
Reiber, Soden,
S. 6. 11. 17.

**National-
Kasson** laut Eigen-
tümern, Charlotten-
burg, Friedbergstr. 29.
682

Brillantring
z. l. gel. Reiterer, Pforz-
heim, Detsche 56.

**gebrauchte
Gitarren**
und älteres Piano
bei Verabredung zu kaufen
gesucht. Angebote unter
C. J. 100 an die Geschäfts-
stelle. 80439

Ich kaufe
für meine Sammlung
zu guten Preisen allerlei
altersrichtige Gegenstände
wie:
Porzellane, Münzen,
Gemälde, Möbel, alte
Tabakspfeifen u. s. w.
Komme diese Woche nach
hier. Schriftliche Ange-
bote sind gleich zu richten
u. C. H. 99 an die Geschäfts-
stelle.

zu kaufen gesucht:
Dextrin
und *661

Kartoffelmehl
je bis zu 5000 kg. An-
gebote unter R. M. 577
an Hubert Rolfe,
Mannheim.

Verloren.
Rheinbrückenpaß
ausgeliefert auf Fritz
Bohnenberger,
mehrfach Rheinbrücken-
straße Nr. 85
1925

verloren gegangen.
Abgegeben gegen Be-
zahlung bei
J. H. Andreac
A.-G. Mannheim,
P 3, 10.

Miet-Gesuche
2 möblierte Zimmer
Wir suchen für unseren
Elder Wohn- und Schlaf-
zimmer in besserem Hause
bei zeitgemäß. Bezahlung
Wäsche u. sonstige Neben-
kosten werden beurlaubt
vergütet.
3796-89
Angebote unter C. T. 143 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Junges Ehepaar
(Wohn. Dreifamilien) ohne Kinder, sucht per
3-6 Zimmerwohnung
in ruhiger Lage gegen zeitgemäße Bezahlung
Dringlichkeitsweise vorhanden. Angebote unter
D. X. 29 an die Geschäftsstelle des Blattes. 80438

Wohnungstausch!
Wir bieten zum Tausch in einem Nebenort
an der Bergstraße sofort bezugsbereite
Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Mansarde
und großem Gemüse- u. Obstgarten, gegen
3-4 Zimmer-Wohnung mit Küche, Mansarde
und Keller in guter Lage in Mannheim. Ange-
bote erb. unter C. W. 146 an die Geschäfts-
stelle.

Büro
und Lagerräume
(entw. auch frühere Betriebsräume) suchst
betriebsfertig am Blage gegen zeitgemäße Bezahlung
auch Hausauf. Angebote unter D. S. 24 an
die Geschäftsstelle.

Büroräume!
Zwei Büroräume, die auch als Wohnräume
ohne Aenderung verwendet werden können,
mit Telefon, im Mittelpunkt der Stadt, zu
tauschen gegen 2-3 möblierte Zimmer oder
gleiche Wohnung.
8796-89
Angebote unter C. U. 144 an die Geschäfts-
stelle.

Kauf-Gesuche
Achtung! **Achtung!**
Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft zu höchsten Preisen
G. Egellins, Tattersallstr. 4 am Hauptbahnhof.

Von Stuttgarter Großbank
werden E 273
auf 1. Oktober 1923
befähigte, strebsame
Bankfachleute
für aussichtreiche Posten in
Revision, Korrespondenz,
Effekten und Devisen
gesucht.
Bewerbungen unter S. D. 1636 an die In-
validendank Ann.-Exped. Stuttgart.

Wir suchen
einen gemächlichen, strebsamen, jüngeren
Buchhalter
gegebenfalls auch aus der Industrie.
Süddeutsche 3606
Disconto-Gesellschaft A.-G.
Filiale Weinheim.

In Baumaterialien erfahrener
Kaufmann
für Büro und Reise gesucht.
Angebote unter C. V. 145 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erbeten. 8009

Bedeutendes Großunternehmen der
elektrotechnischen Branche sucht für seinen
Betrieb in Mannheim und in Stuttgart
tüchtige
Konto-Korrenthuchhalter
und **Abrechnungsbeamte.**
Nur junge, unbeschäftigte, tüchtige
Kaufleute mit gut. Schulbil. (mindestens
Einkaufszeugnis) wollen sich melden.
Berner werden perfekte 3812

Stenotypistinnen
eingestellt. Angebote unter E. V. 148
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gewandte Stenotypistin
sofort oder später gesucht.
Angebote u. E. G. 48 an die Geschäftsstelle. *1288

Perfekte
Buchhalterin
welche nebenher auch die Schreibmaschine be-
dienen kann, von kleiner Bau-Mittelschul-
bildung zum selbständigen Eintritt gesucht.
Angebote unter C. X. 147 an die Geschäftsstelle.

Christliches helbiges
Alleinmädchen
das auch lochen kann,
für sel. gel. Hochzeiten
u. sonst. Bergangigungen.
Nur solche mit guten
Zeugnissen wollen sich
melden. August-Heft 19,
part. recht. *1210

Kinderfräulein
oder Frau
zu einem 1-jährigen, Sünde
knobler gelocht. Vor-
zuziehlich bis zu verk.
*1295
Sodenstr. 33 II z.

Verloren.
Rheinbrückenpaß
ausgeliefert auf Fritz
Bohnenberger,
mehrfach Rheinbrücken-
straße Nr. 85
1925
verloren gegangen.
Abgegeben gegen Be-
zahlung bei
J. H. Andreac
A.-G. Mannheim,
P 3, 10.